

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.00 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erhöht mit Ausnahme der auf Saterstage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschädigung der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Schriftführer: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12.  
Empfangsstunden des Hauptkassierers: von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespallene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanträge pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.60, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 80% Zuschlag. Postcheckkonto: T.wo. Wyd. „Liberias“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa, Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Liberias“.



Heute die langerwartete große Premiere!

Der größte Film der Gegenwart unt. der Regie des genialen Schöpfers v. „Ben-Hur“ Fred Niblo

## „DONOVAN“

Dschungeln Afrikas und indische Zeitbilder. Beginn um 4 Uhr nachm., Sonnabends, Sonn- u. Feiertags Frühaufführungen um 12 Uhr mittags. Passpartouts und Freibillets unbedingt ungültig.

In der Hauptrolle der unvergessliche Held des „Champ“ Jackie Cooper. In den übrigen Rollen: Boris Karloff und Richard Dix. Beiprogramm: „Ingagi“, ein Film aus dem Tierleben in den Passpartouts und Freibillets unbedingt ungültig.



Heute Premiere!

Eine solche Premiere kommt nur einmal im Jahre vor! Der neueste Film der genialen Schöpfers des „Paradieses der Liebe“ Ernst Lubitsch

## „In goldenen Netzen“

In der großartigen Besetzung: Miriam Hopkins, Ray Francis und der Partner von Marlene Dietrich: Herbert Marshall. Humor, Witz, Satire und ein Drama von tieferer Bedeutung — das finden wir in diesem frappierenden Film von Ernst Lubitsch. Außerdem zum erstenmal auf unserer Leinwand ein russischer Film in der Ausführung des Balalaika-Orchesters von Peter Biljos und des Gesangschores von M. Wodera unter dem Titel „Unter dem Sjamowar“, russisch gesprochen.

Beginn um 4 Uhr nachm.

Passpartouts und ermäßigte Eintrittskarten ungültig.

## „SZTUKA“

KOPERNIKA-STRASSE 16.  
Straßenbahnhaltestelle: Linie 5, 6, 8 und 9.

Heute Premiere!!!

Das gewaltige Filmkunstwerk des Regisseurs  
W. S. van Deyke

## Femegericht

Der geniale Walter Huston, Philipps Holmes und Anita Page haben die Hauptrollen inne. — Beiprogramm??? Nächstes Programm: „Die Bezwingen d. Lüfte“ mit Clark Gable und Wallace Beery. 000

Benesch befristet:

## Freundschaftsvertrag mit Polen

„Der Viermächteplan ist ein großer Schritt nach rückwärts“. — „Es geht um die Rettung der neuen Ordnung in Europa“

Prag, 25. April.

Außenminister Dr. Benesch sprach heute vor beiden Kammern der Nationalversammlung über das Thema „Der Kampf um die Demokratie in der europäischen und in der Weltpolitik“. Besonders hervorzuheben ist, daß Dr. Benesch in seinen Ausführungen ankündigte, daß Verhandlungen über einen polnisch-tschecho-slowakischen Freundschaftsvertrag geplant seien.

Zu Beginn seines Vortrages berührte er das Problem der Revision der Friedensverträge und erklärte, die Autoren der Friedensverträge hätten nicht angenommen, daß man Deutschland und die anderen besiegten Staaten allzulange als geschlagene und Ausgleichspartner behandeln könne. Das Kardinalproblem der gegenwärtigen europäischen Politik bestehe in der Frage, in welchem Punkte das Gleichgewicht als definitiv hergestellt betrachtet werden solle.

Er schärfte die Angriffe auf die Friedensverträge seien, um so mehr seien die neuen Staaten Mittel-Europas darauf angewiesen, sich gegenseitig zu nähern.

Daß es sich hierbei um die Rettung der ganzen neuen Verfassung Europas handele, habe Frankreich als erster Staat im ganzen Umfang begriffen. Was die Politik anlangt, die Italien jetzt verfolge, so sei festzustellen, daß Deutschland, Ungarn und zum Teil auch Österreich und Bulgarien sie mit Sympathie betrachteten. In Deutschland beständen in Bezug auf sein Verhältnis zur Kleinen Entente insofern Befürchtungen, als man in der Kleinen Entente ein Mittel der französischen Politik sehe, die auf die

Schaffung einer neuen politischen Konstellation in Mitteleuropa

hinauslaufe, eine Konstellation, die Österreich berühren werde und somit einen Anschluß Österreichs an Deutschland für unabsehbare Zeit unmöglich machen würde. Immerhin gebe es eine Reihe politischer Faktoren, die die Möglichkeit sehr guter Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und Deutschland in Zukunft erhoffen ließen.

Das um so mehr, als die Kleine Entente die Anschlußfrage als ein Problem ansehe, das durch eine Zusammenarbeit der vier Großmächte gelöst werden könne.

Eine definitive Lösung werde von der Kleinen Entente gern akzeptiert werden, allerdings eine Lösung, die von den Großmächten gemeinsam mit der Kleinen Entente und im völligen Einvernehmen mit Österreich vorbereitet würde. Die Kleine Entente sehe den Viermächteplan, wie ihn Italien vorgeschlagen habe,

als einen großen Schritt nach rückwärts

in der Entwicklung Europas an. Was die Frage der Grenzrevision anlangt, die im Viermächte-Pakt angeschnitten wird, so müsse darauf hingewiesen werden, daß sie nicht genügend durchdacht sei. Das Verhältnis zwischen der Tschecho-Slowakei und Deutschland, so fuhr dann der Minister fort, werde auch weiterhin gut bleiben. Aller-

dings sei es immer heikel, in der Nachbarschaft einen Staat zu wissen, der sich in einem Zustand revolutionärer Gärung befinde. Immerhin sei zu hoffen, daß es zu keinen Differenzen kommen werde.

Die Tschecho-Slowakei wolle, so erklärte dann der Minister, sich mit Polen über einen Vertrag einigen, der auf eine ewige oder doch zumindest langbefristete Freundschaft hinauslaufe.

Eingeklagte ministerielle Verfügung

Das Warschauer Kultusministerium hat die Bestätigung des Statuts des Nationalverbandes der polnischen akademischen Jugend abgelehnt. Diesen Beschluß hat einer der Mitbegründer des Verbandes beim Obersten Verwaltungstribunal eingeklagt.

Eine Pilsudski-Gedenktafel zerschlagen

Nach einer Meldung aus Jaslo (Ostgalizien) wurde dort eine Gedenktafel, die im Herbst v. J. zu Ehren des Marschalls Pilsudski in einer Hauswand eingemauert worden war, mit Steinen und durch Steinwürfe zerschlagen. Die Täter sind drei Universitätsstudenten und zwei Arbeiter.

## Wiederbeginn in Genf

Polen für Stärkung des Völkerbundes. — Die Abänderungsanträge zum MacDonald-Plan

Genf, 25. April.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag in einer öffentlichen Sitzung seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zur Debatte steht der Plan der englischen Regierung, der vor Ostern eingereicht worden ist. Die heutige 1. Sitzung hinterließ keinen vielversprechenden Gesamteindruck. Die Hoffnung, daß die Osterpause auf diplomatischem Wege zur Förderung der Abrüstung benutzt werden würde, hat sich nicht erfüllt.

Die materiellen Verhandlungen begannen sodann mit der artifizellen Beratung des englischen Konventionsentwurfes. Zunächst begründeten verschiedene Delegierte, die Abänderungs- und Ergänzungsanträge zum Sicherheitskapitel des englischen Entwurfs eingereicht haben, ihre Anträge. Die Vertreter von Polen, China, Sowjetrußland, Norwegen und Frankreich begründeten ihre Zusatzanträge zum ersten Teil des englischen Abkommens.

Der Vertreter Polens, Graf Raczyński, verlangte, daß eine völlige Umgestaltung des englischen Planes im Sinne eines automatischen Einschreitens des Völkerbundes erfolgen müsse.

Der sowjetrussische Botschafter Dowgalewitsch begründete den sowjetrussischen Antrag, der eine bis ins einzelne gehende Bestimmung derjenigen Maßnahmen vorsieht, die als einen Bruch des Kellogg-Paktes aufzufassen sind. Der von Massigli vorgebrachte Abänderungsantrag der französischen Regierung sucht das Schwergewicht auf die von Frankreich verlangten europäischen Regionalabkommen und die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen zu lenken, obwohl bereits Deutschland und Italien grundsätzlich den gegenseitigen Hilfspakt abgelehnt hatten. Zum Schluß der Aussprache wandte sich der englische Staatssekretär Eden gegen die allzu weitgehenden Abänderungsanträge und

Bezeichnete den polnischen Antrag als unannehmbar.

Die englische Regierung hält im wesentlichen an ihrem ursprünglichen Vertragsentwurf fest und wendet sich gegen eine jede Verschiebung der Grundlagen ihres Entwurfs. Zum Schluß der Sitzung richtete Präsident Henderson an sämtliche Mächte die Aufforderung, unverzüglich Zusatz- und Abänderungsanträge zu allen Teilen des englischen Abkommens einzureichen.

## Ein französisches Pamphlet auf Polen

Gott schütze mich vor meinen Freunden . . .

Der französische Schriftsteller Georges Simenon beschloß eine heute so beliebte Reportage zu schreiben. Er veröffentlichte in der in Paris schon das dritte Jahr erscheinenden Wochenschrift „Boile“ unter dem Titel „Vive, la Pologne, monsieur“, (Es lebe Polen, mein Herr!) ein Pamphlet auf Polen. Die polnische Presse, die hierüber mit Recht empört ist, zitiert aus dem Aufsatze einige Stellen:

„Der schlechteste Weg in Frankreich ist noch ideal zu nennen im Vergleich zu den polnischen Wegen . . . Das sind überhaupt keine Wege, das sind Wagenpuren . . . im Winter Eis, im Frühjahr Schlamm und Schmutz . . . Hier und da ein Bahnhofsgelände aus Holz, eine schmutzige, finstere, einstürzende Ruine . . . Die Häuser? Ähnliche Häuser traf ich im Innern Afrikas an, aber die Regierung hat daraus die Regier zwangsweise entfernt . . . Ab und zu findet man Holzhäuser, mit Stroh gedeckt . . . manche mit zwei Stuben, diese sind aber selten.“

„Die Städte? Große Häuser, große Straßen, große Höfe, große Zimmer. Man merkt, daß all dies schon vor langer Zeit gebaut wurde. Aber allmählich haben sich die verlassenen Gebäude in Kasernen umgewandelt . . . mit eigenartigen Gerüchen, grau, traurig . . .“

„Ich erzählte Ihnen bereits von gewissen Häusern in Wilna. Und wissen Sie, wohin man mich führte, als ich nach der Toilette fragte? In die Küche, wo das entsprechende Gefäß auf einem Taburett stand, unmittelbar neben dem Ofen. Und hierin liegt meines Erachtens die Ursache für diesen aggressiven Patriotismus der Polen. Und darum schäme ich sie allenfalls, schaue auf sie mit einer eigenen Bewunderung, gemischt mit etwas Angst.“

„Welch eine Nation! Die Wege sind dort keine Wege. Die Bahnhofsgelände sind Baracken. Die Häuser sind verfallen, ebenso wie die Städte selbst. Krankenhäuser gibt es fast gar nicht. Es gibt keine Schulen, keine Universitäten, keine Armee. Es ist gar nichts da! Auch an Geld fehlt es! . . .“

„Stinkende Ruinen, des Schreibens und Lesens unfähige Bauern, schlecht bestellte Acker, sehr spärliche Verkehrsmittel, soziale Einrichtungen sind ganz unbekannt!“

„Und im Innern des Landes, allenthalben Provinzen, wo das polnische Blut schon ausgebleicht ist: Schlesiern, Litauern, die Ukraine. Und vor allem zehn Prozent jüdischer Bevölkerung.“

„Was soll man zu alledem noch hinzufügen? Daß man in Polen infolge der Krise weder Mietzins zahlt, noch das Hauspersonal und die Lieferanten bezahlt, worin die Stadtverwaltungen mit gutem Beispiel vorangehen — daß man aber Roggen trinkt für 20 Franken das Glas? Daß man in Warschau von 11 Uhr morgens bis 3 Uhr nachts bei Musik und Tanz trinkt? Daß die Offiziere in Paradeuniform mit dem Chef des Generalstabs an der Spitze ganze Nächte in Nachtlokalen und Vergnügungshotels verbringen?“

Zu gleicher Zeit seien tausende Menschen in den Nachtasylen für Obdachlose zusammengepfercht, bei deren Anblick es Herrn Simenon trotz seiner starken Nerven übel wird. Er, der die Kolonien der Ausgehenden in Afrika, die Irrenanstalten in Holland und die Zellen der zum Tode Verurteilten in Pariser Gefängnissen besuchte — er findet nicht genügend Kraft und Mut, die Asyle für Obdachlose in Polen zu beschreiben! . . .

Der Lodzer „Głos Poranny“, der sich gleichfalls mit diesem Aufsatz befaßt, versteht ihn mit dem folgenden Kommentar:

„Um Gotteswillen, was tun unsere ausländischen diplomatischen Vertreter? Wir haben doch besondere Propagandaämter, besondere Propagandafonds! Wer wird für uns eintreten, wenn wir selbst derartige unerhörte Anpöbelungen unbeachtet lassen, die — von Seiten eines Mitglieds einer uns befreundeten Nation kommen! Dazu mehrten sich solche Fälle immer öfter. Gewiß, es kommt dann irgendeine Erklärung, Rechtfertigung . . . aber in dessen ist der Artikel in die Welt gegangen, hat in tausenden von Exemplaren Verbreitung gefunden und über uns eine entsprechende Meinung gebildet. Solches ist empörend und tragisch zugleich!“

### Diplomatische Beziehungen

Außenminister Oberst Beck empfing sofort nach seiner Rückkehr aus Wilna den französischen Botschafter Laroche und den tschecho-slowakischen Gesandten Dr. Giza.

In den letzten Tagen fanden im Außenministerium Verhandlungen zwischen Bevollmächtigten Polens und Slowakei über den Abschluß eines Vertrages über die Föhrung auf den Grenzflüssen statt. Die Besprechungen führten zu einer Vereinheitlichung der einzelnen Punkte des Vertrags, der wahrscheinlich demnächst unterzeichnet werden wird.

### „Lager des Großen Polen“ legt Berufung ein

Vereinsgesetz nicht anwendbar?

M. Warschau, 25. April (Eigenbericht)

Die Verwaltungen der aufgelösten Organisationen des „Lagers des Großen Polens“ (OWP) haben gegen die gegen sie ergreiften Maßnahmen Berufung eingelegt. Sie weisen darauf hin, daß die Auflösung auf Grund gewisser Bestimmungen des Vereinsgesetzes erfolgt sei, was jedoch zu Unrecht geschehen sei, da das am 8. Dezember 1926 gegründete „Lager des Großen Polens“ im Innenministerium als politische Partei eingetragen sei. Das Vereinsgesetz könne somit keine Anwendung finden.

# England zahlt nicht

Offizielle Erklärung Chamberlains zu den Amerika-Schulden. — Der englische Haushaltsplan.

London, 25. April

Schatzkanzler Neville Chamberlain legte dem Unterhaus heute das Budget für das Rechnungsjahr 1933/34 vor. In seiner Rede gab er bekannt, daß weder für Schuldentilgungen an Amerika noch für Zahlungen auf Reparationen und Kriegsschulden-Rückzahlungen irgend welche Beträge eingelegt seien. Weiter teilte er mit, daß er dem Unterhaus ein Gesetz vorlegen werde, in dem eine Erhöhung der Mittel für den Währungsausgleichsfonds gefordert werde. Es folgte die Ankündigung einer Reihe von Zoll- und Steuererhöhungen.

Er teilte ferner mit, daß der Fehlbetrag des Vorjahres, der etwas über 32 Millionen Pfund betrage, durch Anleihen gedeckt werden solle. Die tatsächlichen Ausgaben hätten im Vorjahre den Voranschlag um 11,2 Millionen überschritten, während die Einnahmen um 21,8 Millionen Pfund zurückgeblieben seien. Der Gewinn durch die Anleihenkonvertierung in Höhe von 26 Millionen Pfund sei durch die Kriegsschuldentilgung an Amerika, die 29 Millionen Pfund betragen habe, mehr als aufgebraucht. Im übrigen würden die Kriegsschuldentilgungen wie im Vorjahr nicht in den Staatshaushalt eingelegt, da früher oder später eine endgültige Regelung dieser Frage erfolgen müsse.

Ueber den neuen Staatshaushalt erklärte Chamberlain, daß

die Militärausgaben sich um 4,5 Mill. Pfund erhöhen würden.

Die Gesamtausgaben veranschlagte er auf 887 486 000 Pfund, die Einnahmen auf 712 730 000 Pfund. Die Einnahmen seien sehr vorsichtig eingeschätzt. Der Währungsausgleichsfonds werde erhöht werden, um das Pfund zu stützen. England freue sich, daß Amerika zur Zusammenarbeit auf währungspolitischen Gebiet bereit sei, aber man könne nicht verheimlichen, daß die Lage nach der Aufgabe des Goldstandards in Amerika gewisse Besorgnisse verursacht habe. Zum Schluß erklärte Chamberlain, daß die schwebende Schuld um 200 Millionen Pfund höher sei als im Vorjahre.

Chamberlains Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### England bleibt fest

London, 25. April.

Die „Times“ meldet, daß die englische Regierung die Absicht habe, das Einfuhrverbot für russische Waren so scharf wie möglich durchzuführen.

## Sür Abschaffung der Zollmauern und für eine kontrollierte Weltinflation

Das Abkommen Roosevelt—MacDonald.

Washington, 25. April.

Nachdem Roosevelt und MacDonald bereits ein endgültiges Übereinkommen über die grundlegenden Fragen erzielt haben, trafen bei einem Festessen im Weißen Haus zum ersten Male Roosevelt, MacDonald, Herriot und der kanadische Vertreter Bennett zu gemeinsamen Besprechungen zusammen. Im Anschluß hieran hatten Roosevelt und Herriot eine einstündige private Unterhaltung, zu der am späten Abend auch die französischen Sachverständigen hinzugezogen wurden.

Es verlautet, daß Roosevelt mit MacDonald einen elastischen Abbrüstungsvorschlag ausgearbeitet hat, der auch für Frankreich annehmbar ist. Einzelheiten hierüber stehen jedoch noch aus. Bemerkenswert ist, daß bei den englisch-amerikanischen Vereinbarungen die Abbrüstungs- und die Kriegsschuldenfrage noch offengelassen wurden.

Das zwischen Roosevelt und MacDonald abgeschlossene Abkommen enthält die folgenden Punkte:

1. Der amerikanische Dollar und das englische Pfund sollen auf natürlicher Grundlage etwa im gegenwärtigen Verhältnis stabilisiert werden.
2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, keine Manipulationen vorzunehmen, um durch künstliche Entwertung eine Währung gegen die andere auszuspielen.
3. Es wird als wünschenswert betrachtet, die Weltmarktpreise durch Abschaffung der Zollmauern und mit Hilfe einer kontrollierten Weltinflation zu erhöhen.

4. Die Fragen der Heranziehung des Silbers als Währungsmetalls, der Handelsverträge und der Kriegsschulden sollen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.

### Die Verhandlungen mit Herriot

Washington, 25. April.

Der französische Sonderbotschafter Herriot erklärte, daß in den Besprechungen mit Roosevelt über die Kriegsschulden die Abbrüstungs- und die internationale Währungsstabilisierung verhandelt worden sei. Weitere Punkte der Besprechungen hätten der Erzielung einer Beilegung des internationalen Handels sowie der Erwägung eines Konjunkturpakkets als Ergänzung des Kellogg-Paktes gegolten. Die französischen Sachverständigen wurden beauftragt, Vorschläge zur Regelung der Wirtschaftsfragen auszuarbeiten.

Ueber seine Besprechung mit Roosevelt erklärte Herriot Pressevertretern, Roosevelt habe ihm ein vollständiges Programm vorgelegt, das die Weltwirtschaftsstabilisierung, die Abbrüstung und die Revision der Kriegsschulden berücksichtige; er habe alle diese Gegenstände mit ihm erörtert.

## Was Frankreich in Washington fordert

Ausgabe von Schatzscheinen für 2 Milliarden Dollar.

Washington, 25. April

Im Verlauf der Washingtoner Verhandlungen hat sich nunmehr ergeben, daß Frankreich außer der Forderung politischer und militärischer Sicherheit die sofortige Stabilisierung des Dollars und des englischen Pfundes verlangt. Roosevelt und MacDonald wollen die endgültige Stabilisierung der Währungen für die Londoner Konferenz als ein Handelsobjekt aufsparen unter dem Vorwand, daß der Dollar und das Pfund ihre natürliche Ausgleichsgrundlage selbst finden müssen.

Herriot, MacDonald und der kanadische Ministerpräsident Bennett sind am Dienstag Gäste des Staatssekretärs Hull; abends findet im Weißen Hause ein nicht-amtliches Essen statt.

Die Sachverständigen der verschiedenen Abordnungen haben ihre eingehenden Beratungen und Vorarbeiten fortgesetzt.

Washington, 25. April.

Der Bankauschuß des Repräsentantenhauses hat die von Roosevelt beschlossene Vorlage über die Ausgabe von Regierungsschatzscheinen im Betrage von 2 Milliarden Dollar angenommen.

### Italiens Vertreter für Washington

Rom, 25. April.

Der italienische Finanzminister Tug hat sich in Genua nach Amerika eingeschifft, um als Vertreter Italiens an den Washingtoner Verhandlungen teilzunehmen.

### Beschränkte Garantie für Depositen

Washington, 25. April.

Wie verlautet, hat Roosevelt einer beschränkten Garantie für alle Depositen, die bei den Nationalbanken und

den Banken des Federal Reserve Systems eingezahlt wurden, zugestimmt. Die Garantie soll für Depositen im Betrag bis zu 10 000 Dollar gewährt werden. Die Regierung und die in Frage kommenden Banken werden einen Sicherheitsfonds im Betrag von 100 Millionen Dollar beschaffen.

### Deutsche Vorbereitungen für die Washingtoner Konferenz

Berlin, 25. April.

Reichskanzler Hitler ist Montag vormittag von der nationalsozialistischen Führertagung in München zurückgekehrt. Er hatte im Laufe des Tages eine Reihe von Empfängen und internen Ausreden. Für abends 8 Uhr ist der Wirtschaftspolitische Kabinettsauschuß einberufen worden, der sich mit den Fragen der Weltwirtschaftskonferenz befassen wird. Eingeladen sind Vizekanzler v. Papen, Reichsaussenminister Fehr. v. Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk, Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg, Reichsarbeitsminister Selbde und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Der wirtschaftspolitische Kabinettsauschuß wird voraussichtlich die Vorbereitungen für eine Reise treffen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht in nächster Zeit nach den Vereinigten Staaten antreten wird. Es lag ohnehin eine Einladung der amerikanischen Regierung vor. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird möglicherweise schon in der allernächsten Zeit nach Washington fahren, um dort in Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz und andere dringende Fragen einzutreten. Der Reichsbankpräsident wird voraussichtlich von einigen Sachgelehrten der beteiligten Reichsressorts begleitet sein.

# Amerikanische Auswirkungen

## Gold-Lira bleibt

Mailand, 25. April.

Trotz der Beunruhigung, die der Dollarrückgang in Folge seiner mannigfachen Rückwirkungen auch in Italien ausgelöst hat, denkt die italienische Regierung nicht an eine Verringerung des Stabilisierungskurses der Lira. Sie ist entschlossen, am Goldstandard festzuhalten. Durch rechtzeitige Vorzüge der Banca d'Italia verfügt Italien über 8 Milliarden Goldvorräte, so daß die Noten mit rund 45 Prozent durch Gold gedeckt sind. Hierzu kommen noch 800 Millionen Lire Devisenvorräte. Andererseits hat Italien keine nennenswerten Auslandsschulden mehr, so daß ein Druck von außen ausgeschlossen erscheint. Man rechnet eher mit Rückflüssen italienischer Auslandsguthaben.

## Holland bleibt beim Goldstandard

Amsterdam, 25. April.

Die Staatsbank hat eine offizielle Erklärung abgegeben, daß Holland ohne Rücksicht darauf, welches Ergebnis die in Washington geführten Verhandlungen haben sollten, von dem Goldstandard nicht abgehen werde. Diese Erklärung hat in den hiesigen Wirtschaftskreisen, die befürchtet hatten, daß die letzten Schritte Roosevelts auf die Gestaltung der Währungsfrage in Holland ungünstig einwirken würden, beruhigend eingewirkt.

## Auch Polen kriegs ein Propagandaministerium

M. Warschau, 25. April (Eigenbericht)

In Regierungskreisen wird die Schaffung eines Propagandaministeriums erwogen nach dem Muster des deutschen Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, an dessen Spitze bekanntlich der Nationalsozialist Doktor Goebbels steht. Das polnische Ministerium für Propaganda soll der Außen- und Innenpropaganda dienen und mehrere Abteilungen (Presse, Film, Kunst, Sport usw.) haben. Die hierzu erforderlichen Mittel will man aus den auch schon bisher innerhalb der verschiedenen Ministerien für ähnliche Zwecke angewandten Summen gewinnen. Als Kandidat für das Amt des Propagandaministers wird Wojciech Spiczynski, Schriftleiter am Warschauer „Kurjer Poranny“, genannt.

## Eine Lodzer Entschliebung

Im „Kurjer Lodzki“ ist der nachfolgende Beschluß der Verwaltung der Vereinigung der polnischen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Lodz veröffentlicht: „Wir verlangen die Schließung der polnischen Grenzen für alles, was deutscher Herkunft ist. Wir verlangen die Schließung dreier unpolnischer deutscher Schulen in Polen (die gibt es nicht! „Fr. Pr.“) für eine geschlossene wirklich polnische Schule in Deutschland. Wir verlangen die Schließung von 10 deutschen Redaktionen in Polen, die für den polnischen Staat schädlich sind, (schädliche Zeitungen würde die Regierung schließen, ohne erst auf entsprechende Beschlüsse von wirtschaftlichen Verbänden zu warten. Aber es gibt ja keine schädlichen deutschen Zeitungen in Polen. Sie alle dienen dem Wohl des Staates, wenn sie ihren Volksgenossen in Polen dienen), für eine geschlossene wirklich polnische Redaktion in Deutschland. Wir verlangen die Schließung der polnischen Grenzen vor dem Zustrom unerwünschter Elemente, die sich bei uns anständig machen wollen, da wir bei uns auch schon genug Schwierigkeiten haben. Gleichzeitig protestieren wir aber gegen die Zerstörung von Schuleinrichtungen, gegen die Verbreitung von Gerüchten über Ueberfälle auf evangelische Kirchen und ähnliche Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente. Die Deutschen mögen brutale Barbaren sein, wir jedoch werden diese Methoden bei uns nicht anwenden, da sie der Würde der polnischen Nation Abbruch tun würden. Wir verlangen bei uns von allen Ruhe und opferwillige Arbeit zum Wohl des ganzen polnischen Staates.“

Der „Kurjer Lodzki“ verzieht diese Entschliebung mit der Ueberschrift „Boykott des Deutschtums in Lodz“.

## Luthertum und Osteuropa

In Wittenberg hält die Luthergesellschaft unter Beteiligung von Geistlichen des Ostens eine dreitägige Arbeitssitzung ab, an der Vertreter aus Polen, Estland, Lettland und ehemals österreichischen Staaten teilnehmen. Neben dem Präsidenten Prof. D. Althaus steht man den zweiten Präsidenten Hauptpastor D. Knolle (Hamburg), Prof. Wertz (Bethel), Prof. Beyer (Greifswald), die Professoren Beth und Böcker (Wien) u. a. Ein erweiterter Kreis nahm am volksdeutschen Evangelischen Abend teil, den Präsident Althaus eröffnete, indem er auf die Schicksalsverbundenheit von evangelischer Kirche und Volkstum hinwies, die in ihrem Verhältnis zum Staat das Erbe Luthers realisieren müßte, Luthers, der nicht nur der deutsche Prophet war, sondern auch entscheidenden Einfluß auf die kirchlichen Entwicklungen des Ostens hatte. Der Leiter des Instituts für Grenz- und Auslandstudien in Berlin, Dr. Max Hilbert Boehm, gab der Erörterung volkspolitische Grundlagen durch einen Vortrag über den „Weg des Volks zum Reich“. Anschließend sprach noch Prof. Dr. Dr. Koch (Wien) in einem großangelegten Vortrag über „Konfessionalität und Nationalität in Ost-

## Auch die Schweiz bleibt bei der Goldwährung

Bern, 25. April

Der Schweizer Bundesrat hat am Dienstag festgestellt, daß die amerikanischen Ereignisse die Währung der Schweiz in keiner Weise berühren und daß die Schweiz bei der Goldwährung bleiben werde.

## Kanada geht vom Goldstandard ab

London, 25. April.

Nach einem Funkpruch aus Ottawa wird Kanada seine Goldnoten in Zukunft nicht mehr einlösen. Kanada wird damit in der Praxis vom Goldstandard abgehen.

## Keine Währungsrevision des Franken

Paris, 25. April.

In gut unterrichteten Kreisen betont man, daß die Regierung nach wie vor entschlossen sei, jeden Gedanken einer Währungsrevision des Franken abzulehnen. Auch die angekündigte Verbindung zwischen Schulden und Abzinsung halte die französische Regierung für sehr unangebracht. Frankreich, so betont man an zuständiger Stelle, könne einer Herabsetzung seiner Rüstungen nur zustimmen, wenn es schriftliche Garantien für seine Sicherheit im Fall eines Angriffs erhalte.

europä. Dort liege das Schwerkraft der deutsch-protestantischen Auslandskirche. Für den Osten bedeute die Kirche weit mehr als für den aufgeklärten Westen.

## Hugenburgs Aufgabe

Berlin, 25. April.

Die Tel-Union verbreitet folgende Auslassung: Ein früher linksstehendes Berliner Abendblatt beschäftigte sich in diesen Tagen mit der Tatsache, daß die Ernennung des Reichsministers Dr. Hugenburg zum preussischen Landwirtschafts- und Handelsminister noch nicht erfolgt ist. Im Zusammenhang damit sprach das Blatt von der außerordentlichen Arbeitsbelastung, die die gleichzeitige Verwaltung von zwei reichs- und zwei preussischen Ministerien bedeutet. Wir erfahren dazu, daß dieser Gesichtspunkt für Dr. Hugenburg keinerlei Rolle spielt. Bekanntlich ist Dr. Hugenburg nur auf Grund der Vereinbarung in das jetzige Kabinett eingetreten, daß die Gesamtheit der wirtschaftlichen Aufgaben in seiner Hand vereinigt werde, um das bisherige Gegeneinander der Wirtschaftsressorts zu vermeiden und einen gesunden Ausgleich zwischen Landwirtschaftlichen, industriellen und mittelständischen Interessen zu gewährleisten. Diese Zusammenfassung kann auf längere Sicht nur zu einer erheblichen Arbeitserparnis sowohl für den Minister wie für alle sonst Beteiligten einschließen der Wirtschaft führen. Denn sie beseitigt viele Reibungen und Doppelarbeit und bedeutet bei folgerichtiger Durchführung eine große Vereinfachung des Geschäftsbetriebes. Der Uebergangszustand, der aber zum Teil schon überwunden ist, stellt selbstverständlich erhöhte Ansprüche an die Arbeitskraft der Mithäftbeteiligten und bedingt — als Gegenstück der Erparnis von drei Ministergehalt — gewisse personelle Hilfen, die aber gegenüber den anderweit neu entstandenen Ministerien und Kommissariaten keine Rolle spielen. Das Wesentliche ist nach wie vor der Gesichtspunkt der Beseitigung der früheren Reibungen und der allmählichen Erweiterung der Aktionsfähigkeit und Organisationskraft durch Zusammenfassung der Aufgaben auf einheitliche und weitgesteckte Ziele. Ein Falllassen dieses Gesichtspunktes würde für den Arbeitserfolg des Kabinetts so nachteilig sein, daß daran nicht ernstlich gedacht werden kann.

## Botschafter Köster bei Daladier

Paris, 25. April.

Ministerpräsident Daladier empfing am Montag nachmittag den deutschen Botschafter Köster. Obgleich über den Gegenstand des Besuchs eine amtliche Verlautbarung nicht veröffentlicht wurde, glaubt der innenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“ zu wissen, daß es sich bei der Aussprache um die Festnahme eines französischen Staatsangehörigen namens Smirnow in Trier und um die Berliner Erklärung zur Rede Daladiers gehandelt habe.

## Freitod eines Sudetendeutschen im Gefängnis

Prag, 25. April.

Am 22. April wurde auf dem Bahnhof in Karlsbad der 33jährige ehemalige Lehrer und nunmehrige Rechtshörer Peter Donnhäuser verhaftet. Donnhäuser ist aus dem Brünner Hochverratsprozeß gegen die deutschen Nationalsozialisten bekannt. Er war damals zu drei Jahren Staatsgefängnis verurteilt und jetzt unter Vorbehalt auf freien Fuß gesetzt worden. Donnhäuser ist offenbar auf Grund einer Anzeige wegen unvorsichtigen Redens angezeigt und verhaftet worden. Im Karlsbader Gefängnis hat sich nun der junge Donnhäuser erhängt. Dieser Selbstmord hat in der ganzen sudetendeutschen Bevölkerung größtes Aufsehen erregt. Die Anteilnahme der Sudetendeutschen an dem tragischen Ende des Jugendführers ist um so größer, da Donnhäuser ein vielversprechender Jugendführer gewesen ist, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Offenbar ist er unter dem Eindruck der ihm neuerlich bevorstehenden Gefängniszeit seelisch zusammengebrochen.



**ODOL**  
Zahnpasta  
wirkt zahnreinigend  
und zahnerhaltend  
und hat köstlich  
erfrischenden  
Geschmack

## Sowjetrussische Arbeit

Reval, 25. April.

Die politische Polizei kam einer großen Spionageaktion auf die Spur, an der zahlreiche Staatsbeamten beteiligt waren. Es wurden insgesamt 14 Personen verhaftet, außerdem fand man ein Verzeichnis von Personen, die aus Sowjetrußland Unterstützungen erhielten.

## 150 Millionen für öffentliche Arbeiten

Washington, 25. April.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm mit großer Mehrheit die Regierungsvorlage über den Ausbau des Großkraftwerks Muscle Shoals sowie über die Aufzucht, Regulierung und Meliorierung des gesamten Tennessee-Flußgebietes an.

Die Vorlage erfordert vorläufig Staatsmittel in Höhe von 150 Millionen Dollar.

## Freudenbotschaft für die amerikanischen Bierfreunde

Washington, 25. April.

Die amerikanischen Brauereien kündigen bereits für morgen eine Ermäßigung ihrer Preise an.

## 10-Jahresplan des Mandschu-Reichs

London, 25. April.

Berichten aus Tschangtschun zufolge sind in dem 10-Jahresplan der neuen mandchurischen Regierung in der Hauptsache folgende Ziele gesetzt worden: Erweiterung des Eisenbahnnetzes um 3800 Km. und des Straßennetzes um 57 000 Km., Errichtung einer Luftlinie von 3300 Km. Länge innerhalb drei Jahren, Ausdehnung der Telefonverbindungen nach allen wichtigen Städten, Bau von Musterstädten in Hsinking, Mukden, Chabin, Kirin und Tschitar, Hafenverbesserungen in Antung, Yingtu und Hulatac. In Mukden, Antung, Chabin und Kirin sollen Fabriksviertel entwickelt werden. Industrie- und Landwirtschaft sind durch langfristige Anleihen zu niedrigem Zinsfuß zu unterstützen. Schließlich ist die staatliche Kontrolle der wichtigsten Industriezweige vorgesehen.

## Peking und Tientsin werden besetzt

Tschangtschun, 25. April.

Der japanische Bevollmächtigte in Tschangtschun, General Muto, erklärte, daß die Nachricht von der angeblichen Zurückziehung der japanischen Truppen aus Nordchina und dem Verzicht auf ein Vorgehen gegen Peking und Tientsin nicht den Tatsachen entspreche. Die japanische Armee werde Peking gemeinsam mit der mandchurischen Armee besetzen. Damit werde die mandchurische Frage erst endgültig gelöst werden und der Lyttton-Bericht, der die politische Lage nur ungünstig gestaltet habe, werde endlich erledigt sein.

In der japanischen Konzession in Tientsin befindet sich seit einigen Tagen eine Geschäftsstelle der Mandschukuo-Regierung in Tschangtschun.

## Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 1. Mai eine große Deutschlandfahrt unternehmen, die über Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln, Bremen, Hamburg, Berlin, Sachsen und Bayern führen wird.

In der ersten Aprilhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 69 000 auf 553 000 gesunken.

Der preussische Kultusminister hat weitere Professoren an den Hochschulen von Frankfurt a. M., Marburg, Göttingen, Königsberg und Kiel beurlaubt.

Am Dienstag morgen ist der Chefredakteur des „Klaberadatsch“, Paul Warnde, der bekannte Schriftsteller und Dichter, im Alter von 67 Jahren gestorben.

## Letzte Nachrichten

Die Zahl der Todesopfer der Erdbebenkatastrophe auf der Insel Cos im Aegeischen Meer beträgt nach den letzten Meldungen 74. 400 Verletzte wurden außerdem aus den Trümmern geborgen.

Der deutsche Australienflieger Hans Bertram startete gestern vom Kölner Flughafen mit seiner „Atlantis“ nach Dessau, wo er gegen 11 Uhr eintraf. Damit hat Bertrams Australienflug sein eigentliches Ende gefunden.

# DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 26. April 1933.

Schon wieder rennet der Jörn mit dem Verstande davon.  
Lelling, Emilia Galotti.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1731 † Der Dichter des „Robinson“ Daniel Defoe in London (\* 1659 oder 60).  
1787 \* Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen († 1862).  
1812 \* Der Industrielle Alfred Krupp in Essen († 1887).  
1829 \* Der Chirurg Theodor Billroth in Bergen auf Rugen († 1894).  
1863 \* Der Dichter Arno Holz in Rastenburg († 1929).  
1891 † Der bayer. General der Infanterie Ludwig Kehr. v. d. Tann-Rastamhausen zu Meran (\* 1815).  
1910 † Der norwegische Dichter Bjørnstjerne Bjørnson in Paris (\* 1832).

Sonnenaufgang 4 Uhr 22 Min. Untergang 18 Uhr 58 Min.  
Mondaufgang 4 Uhr 24 Min. Untergang 21 Uhr 36 Min.

## Frühlingslied

Ein kleines Lied, wie geht es nur,  
Wo ist das Lied erklingen?  
Die Lerche hat es auf der Flur  
Zum erstenmal gesungen.

Das Bächlein griff das Liedchen auf  
An hoher Bergesquelle  
Und trug es dann im raschen Lauf  
Zu Tal auf blauer Welle.

Die Buschwindröschen klangen mit,  
Als sie das Lied vernommen  
Und wollten gern im gleichen Schritt  
Mit ihm zu Tale kommen.

Nun klingt das Lied vor deiner Tür,  
O Mädchen, hör die Worte,  
Das Liedchen singt nur dir, nur dir  
Der Lenz an deiner Pforte.

Compolno, im April 1933. P. H. Krenk.

## Der Pelz wird abgelegt?

Nachdem unser a. k. Mitarbeiter in dem gestrigen Heftleton: „Frühling im Pelz“ festgestellt hatte, daß der Winter dem Frühling noch fest im Nacken sitzt und es noch immer unerschämte kalt ist, nahm das Wetter — man möchte sagen aus purem Protest gegen die in der Zeitung „unterm Strich“ geäußerte Meinung — eine ganz überraschende Wendung ins Sommerliche: der Himmel war blau... die Sonne schien... es war warm... die jungen Herren rückten unternehmend an ihren farbenfrohen Schlipsen... die Damen lächelten verführerisch hinterm Schleier...

Was meinen Sie, wird?...  
Vielleicht...  
Vielleicht auch nicht...  
Wer weiß?...

h. g.

## Das Geseh vom kleinen Finger

Man braucht kaum Bedenken zu haben, um irgendeinem den kleinen Finger zu reichen. Eine gewisse Hilfsbereitschaft besitzt wohl jeder, und es ist oft eine Hilfe möglich, ohne daß man selbst Opfer zu bringen hat. Warum also sollte man diese Hilfe verweigern? Man könne sich möglicherweise sogar schlecht vor, wenn man es täte. Und doch kann es geschehen, daß man diese Hilfe später bedauert, daß man sie ungeschicklich machen möchte und daß sich Jörn und Widerwillen gegen den äußeren möchte, der sich eben noch unser Wohlwollens erfreute. Dabei haben wir uns selbst nur einen Vorwurf zu machen, nämlich den, daß wir hilfsbereit waren.

Wieso das kommt? Einfach aus dem Geseh des kleinen Fingers. Den kleinen Finger haben wir gereicht, und im nächsten Augenblick hat man von uns die ganze Hand, vielleicht den Arm verlangt. Und es kann sein, daß man sogar Vorwürfe auf uns häuft, wenn wir erklären, daß wir diese Hand nicht zu geben bereit sind.

Auch gar nicht sehr verwunderlich ist dieses Ergebnis. Denn wir wären wohl nicht strebende und selbstläufige Menschen, wenn wir nicht jede Möglichkeit wahrnahmen, um uns vorwärtszubringen.

Aber da haben wir bereits den Haken. Jede Möglichkeit? Nein, es gibt Möglichkeiten, die auf unserm Wege liegen, die wir aber ungenutzt lassen, teils weil sich unser besseres Empfinden dagegen sträubt, teils weil wir uns sagen, in der Nahrung dieser Möglichkeit liegt die Gefahr, daß wir uns für einen späteren Schritt schaden. Für einen Menschen von etwas Feingefühl entsteht eine Hemmung, wenn er den Arm verlangen soll, nachdem ihm der kleine Finger gereicht worden ist. Es kann sein Wunsch sein, zu dem ersten Erfolg einen neuen zu fügen. Wenn aber der Erfolg allein darauf zurückzuführen ist, daß wir hilfsbereit waren, dann ist dieser Erfolg kein Verdienst dessen, dem der Erfolg zuteil wird, sondern ein Geschenk des Hilfsbereiteten. Ein Erfolg wird es erst, wenn wir uns in der Hilfe, die uns zuteil geworden ist, bewähren. Erst wenn wir bewiesen haben, daß wir uns dieser Hilfe wert zeigen, und erst wenn wir ein eigenes Verdienst erworben haben, ist es an der Zeit, einen Schritt weiterzugehen.

Im Grunde ist es also eine Taktfrage. Aber es ist zugleich eine Frage des Erfolges. Denn darauf kommt es schließlich nicht an, daß man einen kleinen Vorzeiler erringt, sondern wichtig ist, daß man auf dem Vorteil zu halten und auszuwerten versteht, daß man aufbaut auf ihm und nun zeigt, daß man als ein ganzer Kerl die Möglichkeit, die einem geboten wurde, nach eigenem Willen und mit kräftiger Hand zu zwingen verstanden hat.

## Nur 1280 000 Zloty für städtische Saisonarbeiten

Sonderprüfung des Magistrats.

p. Gestern fand eine Sonderprüfung des Magistrats statt, in der ausschließlich die Frage der Saisonarbeiten besprochen wurde. Den Vorsitz führte Stadtpräsident Ziemiński, der über seine Unterredung mit dem Lodzer Wojewoden Bericht erstattete. Aus diesem Bericht ging hervor, daß das Fürsorgeministerium auf Grund der Bemühungen des Wojewoden die Kredite für Lodz von 700 000 Zloty auf 1 280 000 Zl. erhöht habe. Lodz soll also 10 Prozent der Summe erhalten, die es für den Arbeitsfonds entrichten wird. Dieses Geld soll Lodz als langfristige Anleihe gewährt werden, die im Laufe von 5, eventuell 7,5 Jahren zurückgezahlt und mit 2 Prozent jährlich verzinst wird. Die Leistung des Arbeitsfonds macht außerdem die Bedingung geltend, daß dieses Geld lediglich zur Regulierung der Lodza, Balutka und des Jastyn verwendet wird. Ferner soll mit diesem Geld der Weg Lodz—Lagiewniki ausgebaut werden. Schließlich sollen damit noch die Kanalisationsarbeiten laut dem Plan für dieses Jahr finanziert werden.

Der Arbeitsfonds stellt außerdem die Bedingung, daß die Löhne für die Arbeiter nicht höher sein sollen als 3 Zl. für einen nichtqualifizierten und 4 Zl. für einen qualifizierten Arbeiter. Die Arbeiter sollen drei Tage in der Woche beschäftigt werden.

Der Magistrat ist mit dieser Anleihe und den daran geknüpften Bedingungen nicht einverstanden. Vor allem ist er der Ansicht, daß mit dem Geld auch die Gartenbau- und Wegearbeiten ausgeführt werden müssen, die der Arbeitsfonds vollkommen übergegangen hat. Wenn keine Gartenbau- und Pflasterungsarbeiten geführt werden, würden 750 qualifizierte Arbeiter ohne Arbeit bleiben, während es die Pflicht des Magistrats sei, alle Arbeiter zu beschäftigen, die in den vergangenen Jahren gearbeitet hätten.

Ferner ist der Magistrat der Ansicht, daß der Arbeitsfonds für die Saisonarbeiter nur eine gewisse Summe in Form einer Anleihe anweisen könne, und zwar zum Ankauf von Materialien. Bezüglich der Beschäftigung von Arbeitern müsse der Magistrat aber ein nicht rückzahlbares Subsidium erhalten, und zwar ähnlich wie in vergangenen Jahren. Der Magistrat steht auf dem Standpunkt, daß ein nichtqualifizierter Arbeiter nicht 3, sondern 6,15 Zl. und ein qualifizierter nicht, sondern 7,75 Zloty verdienen müsse. Außerdem sollten die Arbeiter nicht drei, sondern 6 Tage in der Woche beschäftigt werden, und zwar die ganze Saison hindurch, damit die Unterhaltungen gewährleistet werden.

Zwecks weiterer Bemühungen um eine Vergrößerung des Subsidiums und um festzustellen, welche Summe als rückzahlbare Anleihe und welche als nicht rückzahlbares Subsidium gewährt werde, begibt sich der Stadtpräsident in den nächsten Tagen nach Warschau. Auch

der Lodzer Wojewode wird sich in dieser Angelegenheit noch einmal nach Warschau begeben. Vor der Rückkehr der beiden Herren nach Lodz kann mit dem Beginn der Saisonarbeiten nicht gerechnet werden.

## Stadttrat beschließt die 850 000-Zl.-Anleihe

Vorgestern fand eine Vollversammlung des Stadtrats statt, die einberufen worden war, um den Magistrat zur Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 850 000 Zloty in zweiter Lesung zu ermächtigen, damit die Stadtverwaltung die erste Teilzahlung der im Jahre 1930 zum Ankauf von Aktien des Lodzer Elektrizitätswerkes aufgenommenen Anleihe begleichen könne. Damit die Stadtverordneten nicht allein dieser Gelegenheit wegen, die rein formellen Charakter trug, zur Sitzung erscheinen, wurden auf die Tagesordnung noch zwei Beratungspunkte gestellt: der Ankauf eines Grundstückes durch die Stadtgemeinde zum Bau einer Wasserleitungsanlage und die Herabsetzung der Einkünfte von den Kesselflächen an den Haltestellen der Straßenbahn.

Nachdem zu Beginn der Sitzung der Vorsitzende Andrzejak dem Andenken des verstorbenen Stadtverordneten Lichtenstein einige Worte gewidmet hatte, meldete sich Stadtv. Wojewodzki zum Wort, der im Anschluß an die Ausführungen des Stadtv. Golanski in der vorhergehenden Stadtratssitzung vom 20. April nachwies, daß seine Behauptungen dennoch den Tatsachen entsprechen. Nachdem noch Stadtpräsident Ziemiński über diese Angelegenheit Aufklärungen gegeben hatte, wurde die Aufnahme der Anleihe in zweiter Lesung beschlossen. Anschließend wurden auch die beiden anderen vorliegenden Anträge bestätigt und damit die Sitzung geschlossen.

## Weitere Beamtenentlassungen im Magistrat

a. Wie wir längere Zeit vorher berichtet haben, wurden am 1. März etwa 250 Beamte der Steuerabteilung des Lodzer Magistrats gekündigt, die am 1. Juni d. J. aus dem Dienst ausscheiden. Andere Kündigungen, die bereits am 1. April abliefen, wurden ebenfalls auf den 1. Juni verlagert, so daß mit Beginn des Monats Juni mehrere Hundert Beamte entlassen werden müssen. Wie wir nunmehr erfahren, sind zum 1. Mai weitere 60 Beamte gekündigt worden, so daß fast die gesamte Steuerabteilung aufgelöst sein wird. Die meisten etatmäßigen Beamten und Angestellten werden in der Folge noch entlassen oder pensioniert werden. Nur ein Teil dieser entlassenen Steuerbeamten dürfte bei der Übernahme der Steuerfunktionen durch die Finanzbehörden dort unterkommen.

## Mai-Feier im Deutschen Konsulat

Wir werden um Aufnahme der folgenden Mitteilung gebeten: Durch Reichsgesetz vom 11. April d. J. ist in Deutschland der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, zum Feiertag erklärt worden.

Das Deutsche Konsulat veranstaltet dementsprechend in seinen Räumen in der Petrikauer Straße 260 an diesem Tage in der Zeit zwischen 12 und 2 Uhr eine Feier. Die Deutschen werden hierdurch zur Teilnahme herzlich eingeladen; besondere Aufforderungen ergehen nicht. Das Konsulat ist an diesem Tage für geschäftlichen Verkehr geschlossen.

## Spiel und Gemeinschaft

Zum Unterhaltungsabend im Schul- und Bildungsverein am 30. April.

Wie Lied, Spiel und Tanz ihre tiefsten Wurzeln im Volklichen, also Gemeinschaftlichen, haben, so wirken sie auch wiederum zusammenschließend und gemeinschaftsbildend. Das Singen des gleichen Liedes läßt die Sängenden das Verwanden ihres Wesens erkennen, das Schauen des gleichen Spiels schafft gemeinsames Erleben, der Tanz als Zusammenklang von Lied und Spiel ist der bildhafte Ausdruck gemeinsamer Empfindung.

Lied, Spiel und Tanz sind die Bausteine jeglicher vollkommener Festlichkeit. Wo Volkheit noch ursprünglich quillt, leben sie und entfalten sie ihren Reichtum in schönsten Fülle, wo Volkheit verstiebt und stirbt, werden sie blaß, schal und feilenlos.

Es ist darum verständlich, das in Zeiten vollkommener Hochspannung die geistigen Werte früherer Jahrhunderte mit vertiefter religiöser und nationaler Bindung wieder lebendig werden. Und so sind wir heute Zeugen einer Rückkehr zum Volksliede des 16. und 15. Jahrhunderts, so sehen wir, daß der urtümliche Humor eines Dichters wie Hans Sachs immer noch lebendig empfunden wird, so entdecken wir im Geiste versunkener Geschlechter Anklänge gegenwärtiger Strömungen. Die Entgeißelung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens durch die Maschine, die Vermassung und Zergliederung des Großstadtmenschen — sind die Ursachen, daß wir heute mehr denn je das Bedürfnis nach geistiger Verbundenheit empfinden, wie sie im vollstimmigen Lied, Spiel und Tanz zum Ausdruck kommt.

p. Schwere Lage der Hausbesitzer in Notiz. In den nächsten Tagen finden die Jahreshauptversammlungen in den einzelnen Hausbesitzervereinen statt. Im Zusammenhang damit werden in den Vereinen Aufstellungen über die

Einkünfte der Hausbesitzer angefertigt. Von allen Hausbesitzern befinden sich diejenigen in Notiz in der schwersten Lage. Der Verein dieser Hausbesitzer hat jetzt sehr interessante Zahlen gesammelt, bei denen 125 Häuser in Betracht gezogen worden sind. In diesen Häusern beträgt das Jahreseinkommen insgesamt 579 196 Zl. An rückständiger Miete waren am 1. Januar d. J. 152 899 Zl., also 26,4 Prozent vorhanden. Von den 349 Einwohnern dieser Häuser sind 1165 arbeitslos.

## Der Rückgang der Umsätze in den einzelnen Branchen

p. In den letzten Monaten haben die einzelnen Kaufmannsvereinigungen an ihre Mitglieder Fragebogen versandt, durch die festgestellt werden sollte, in welchem Maße der Umsatz im Jahre 1932 im Verhältnis zum Vorjahre zurückgegangen ist. Das Ergebnis dieser Kundfrage ist folgendes:

Obgleich das Jahr 1931 schon ein Krisenjahr war, sind die Umsätze im Jahre 1932 dennoch weiterhin stark zurückgegangen. So beträgt der Rückgang in der Automobilbranche 65 bis 75 Prozent. Bei verschiedenen technischen und Bauartikeln beträgt der Rückgang 30 bis 53 Prozent. Bei Lederwaren beträgt der Rückgang 35 bis 50 Prozent, bei Trüfögen, Textilien, Silberwaren 35 Prozent, Papierwaren 20 Prozent, fotografischen Artikeln 20 bis 35 Prozent, Feinstahlwaren, Wäsche und Gummiwaren 25 Prozent.

Den größten Rückgang haben technische Artikel mit 69 Prozent, Büromaschinen mit 60 Prozent, Klaviere mit 40 bis 50 Prozent, Eisen und anderes Metall mit 40 Prozent aufzuweisen.

p. Waffenscheine. Die Lodzer Stadtstaroste, und zwar sowohl die Zentrale in der Aliminststraße, wie auch die beiden Exposituren in der Moniuszko- und Bazarnastraße, haben damit begonnen, die Waffenscheine auszufolgen. Diese Scheine lauten auf drei Jahre. Neben dem mit einer Stempelmarke versehenen Gesuch um Verlängerung des Waffenscheins ist jetzt der alte Waffenschein, eine Stempelmarke für 5 Zl. und 20 Gr. in bar einzuweisen. Der Waffenschein wird eine Woche nach Abgabe des alten Waffenscheins ausgestellt.

Praktikantenstellen für Studenten. Der Lodzer Industrie- und Handelskammer sind eine Reihe von Praktikantenstellen für Hörer von Hochschulen seitens verschiedener Institutionen und Firmen des Lodzer Bezirks gemeldet worden.

× Ein Lehrgang für Sanitätschwestern des Roten Kreuzes beendet. Am Sonntag fand der feierliche Abschluß des 10. Lehrgangs für Schwestern der Sanitätsrettungsbereitschaft des Roten Kreuzes statt. Der Jubiläumslehrgang dauerte 6 Monate und war sowohl in bezug auf die Zahl der Schülerinnen, als auch die der Absolventinnen ein Rekord. Es hatten sich 170 Kandidatinnen gemeldet, davon wurden 104 aufgenommen, die eine größere Allgemeinbildung besaßen. Bis zum Schluß kamen nur 77; die anderen, die den an sie gestellten hohen Anforderungen nicht genügten, fielen ab. 72 bestanden das Examen. Die Absolventinnen des Lehrgangs sind zum Teil bereits den einzelnen Krankenhäusern zugeteilt worden, wo sie eine 6monatige Spitalpraxis durchzuführen sollen. Nach Abschluß dieser Zeit mit günstigem Zeugnis erhalten sie ein Zeugnis auf den Rang einer Schwester der Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes.

**Lodzer Marktbericht.** Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,50 Zl., Herzfäse 70—80 Gr., Quarkfäse 60—70 Gr., Sahne 1,20 Zl., eine Mandel Eier 0,90—1,00 Zl., süße Milch 20 Gr., Butter- und saure Milch 15 Gr., Salat 10 bis 20 Gr., Spinat 60—80 Gr., Sauerampfer 50—60 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 5—10 Gr., Mohrrüben 15 bis 20 Gr., rote Rüben 10 Gr., Petersilie 25 Gr., Rhabarber 1,20—1,50 Zl., Wirsing 20 Gr., roter Kohl 20 Gr., weißer Kohl 20—30 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Radieschen 10—15 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Kartoffeln 7 Gr., Zitronen 8—10 Gr., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., eine Gans 7 Zl., ein Huhn 2—4 Zl., ein Hühnchen 2,50 Zl., eine Putz 7—8 Zl., ein Puter 10—12 Zl.

## „Thalia“ wieder im Scala-Theater

Morgen: „Familie Hannemann“

Uns wird geschrieben: Der letzte deutsche Theaterabend am Sonntag hat zweierlei bewiesen: 1. daß unser „Thalia“-Theater trotz mancherlei Schwierigkeiten und Hindernissen verschiedenster Art das alte bleibt, d. h. daß es mit seinen Leistungen nicht enttäuscht und zumindest hält, was es verspricht, und 2. daß unser deutsches Theaterpublikum auch fernherhin entschlossen ist, seiner Bühne weiterzuhelfen, ihr durch fleißigen Besuch die Anhänglichkeit zu beweisen und damit gleichzeitig das Fortbestehen zu ermöglichen. Die Theaterleitung der die letzte Premierenvorstellung ein erneuter freudiger Beweis für die Anhänglichkeit der Gesellschaft gewesen ist, will nun, durch diesen Erfolg angefeuert, auch einmal probeweise eine Vorstellung wochentags geben, und zwar schon morgen.

Zieht man in Betracht, daß die Premiere, die doch gewöhnlich noch manche Unzulänglichkeiten aufzuweisen pflegt und die sich diesmal dazu in einem etwas bescheidenen Rahmen abrollte, einen solchen durchschlagenden Erfolg erzielte, so steht zu erwarten, daß die morgige Vorstellung im geräumigen „Scala“-Theater, wo sich die Schauspieler nach Herzenslust tummeln und entfalten können, die Erstaufführung um vieles übertreffen wird.

Es ist nun Sache der Lodzer Gesellschaft, durch starken Besuch der morgigen Aufführung kundzutun, daß sie bereit ist, dem deutschen Theater auch dabei mitzuhelfen, Vorstellungen im Laufe der Woche zu veranstalten. Es wäre dies ein Fortschritt, über den außer dem Theater selbst, dessen Wunsch es seit langem gewesen ist, zweimal wöchentlich zu spielen, die gesamte Lodzer deutsche Einwohnerschaft stolz sein könnte.

Die morgige Vorstellung von „Familie Hannemann“ findet um 8 Uhr abends im „Scala“-Theater statt. Karten sind im Preise von 1—4 Zl. bereits heute bei G. E. Reitel, Petrikauer Straße 84, erhältlich.



Roman von Helma von Helldorff

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Lange dachte Steinherr an das Mädchen, das unbelübt den ersten Hauch von Weiblichkeit in sein Leben gebracht, bis Arbeit und neue Eindrücke ihr Bild verwischten. Und nun wußte er, daß jenes Mädchen, das er vor Wochen zweimal auf der Straße gesehen, wirklich Wera Wetter gewesen war — jene Wera Wetter, die nächsten in sein Haus zog, als Frau seines Chauffeurs. Wahrlich, das Schicksal führte einen manchmal wunderliche Wege!

### Vierzehntes Kapitel

„Herr Steinherr, gnä' Frau!“  
Jenny Maloreen ließ das Buch fallen, in dem sie soeben gelesen hatte, und zerdrückte ihre Zigarette im Aschenbecher.

„Ich lasse bitten!“  
Sie hatte gewußt, daß er den Weg zu ihr finden würde. Man erreichte stets, was man wollte, wenn man es nur stark genug wollte und — warten konnte. Diesen Mann zwang so leicht niemand.

„Wissen Sie, was ich soeben las?“ sagte die klanglose Stimme, die Steinherr so lange verfolgt. „Hören Sie!“ Sie nahm das Buch, schlug es auf. „Nur den Menschen, die sich ihren Weg aus dem steinigsten Felsenhaas des Lebens selber Schritt für Schritt herauskauen, ist Erfolg auf die Dauer beschieden. Die anderen nennen das Glück haben und bedenken nie, daß nur intensivster Wille, höchste Kraft dieses unsicherste und wandelungsfähigste aller irdischen Güter festzuhalten verfehlen.“

Sie hob den Kopf und sah ihn an. Ein Reuchten in den

## Vom 4. Stockwerk in die Tiefe gesprungen

pp. Gestern um 21 Uhr verübte die 32jährige 44 wohnhafte 63jährige Gitta Cymerman, die bereits mehrere Selbstmordversuche unternommen hatte, Selbstmord, indem sie von ihrer Wohnung aus, dem vierten Stockwerk, in die Tiefe sprang. Sie war sofort tot.

a. Selbstmordversuch aus Furcht vor der Versteigerung. In der Vimanowiststraße 102 wohnte mit seiner Familie der Kaufmann Herich Rosenberg, der infolge der Krise in immer größere Zahlungsschwierigkeiten geriet. Für den gestrigen Tag war eine Versteigerung seiner Möbel angesetzt, die sich Rosenberg so zu Herzen nahm, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er verließ in den frühen Abendstunden des Montag seine Wohnung und erhängte sich im Flur. Angehörige folgten ihm jedoch bald und fanden ihn. Der Lebensmüde wurde abgehängt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg waren.

Im Torwege des Hauses in der Dorbachstr. 7 versuchte sich die 32jährige Helene Katakajcz, Odesa 2, das Leben zu nehmen. Sie trank eine giftige Flüssigkeit. Ein von Passanten gerufener Arzt nahm die Lebensmüde in das Radogoszjer Krankenhaus mit.

## Ankündigungen

Das Meisterkonzert von Hubermann. Uns wird geschrieben: Ein Konzert von Hubermann, dem Geigerkönig, ist in allen Ländern ein großes musikalisches Ereignis. Somit ist es verständlich, daß die Ankündigung dieses Konzerts in unserer Stadt lebhaftes Interesse wachgerufen hat. Das Spiel des genialen Meisters der Geige besitzt so viel Fülle des Tones, so viel Intensität, so viel Feuer, wie es kein anderer Künstler der Gegenwart aufweist. Das Konzert des Geigerkönigs wird am Sonntag abend um 8.30 Uhr in der Philharmonie stattfinden. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

### 3. Aufführung des Dramas „Christenglauben und Tyrannenwut“

Am Donnerstag, d. 27. April, wird um 7.30 Uhr abends auf vielfaches Verlangen hin im neuen Jugendheim, Sienkiewicza 60, das erschütternde Drama aus der Heronischen Verfolgungszeit noch einmal wiederholt. Alle diejenigen, welche dieses Drama gesehen haben, waren durch dasselbe aufs tiefste ergriffen. Es ist dies Drama nicht nur sehr reich, indem es uns in die Zeit der Christenverfolgung hineinführt und uns mit dieser Zeit genau bekannt macht, sondern es wirkt im tiefsten Sinne des Wortes erbauend, weil es uns den herrlichen Glaubensmut der Christen in wunderbarer Weise schildert. Daher empfehle ich den lieben Glaubensgenossen aufs wärmste dieses hervorragende Werk, das von unserer dramatischen Sektion in ganz ausgezeichnete Weise dargestellt wird, anzusehen. Herzlich bitte ich auch um pünktliches Erscheinen.

Missionspende. Das Missionspräsen der St. Trinitatisgemeinde hat 213 Zl. für die Hermannshurger Seidenmission gespendet. Dem geschätzten Missionskreis, der in unermüdeter Treue der Sache der Seidenmission dient, dankt für diese neuerliche Gabe, Gottes Segen wünschend, Pastor G. Schädler.

## Sport und Spiel

b. m. Städtekampf im Ringen Lodz-Warschau. Für einen Städtekampf im Ringen Lodz — Warschau, der am Sonntag um 11 Uhr im Saal des T.-B. „Kraft“ in der Glumazstr. stattfindet, hat Verbandskapitän Szudjinski die folgende Mannschaft aufgestellt: Bantamgewicht: Opaci (Sokol); Federgewicht: A. Majer (Wima); Leichtgewicht: Kruszynski (Sokol); Weltergewicht: Jagodzinski (Unja); Mittelgewicht: Jankowski (Unja); Halbschwergewicht: Krusiat (Unja) und Schwergewicht: Turek (Kraft).

seltsamen Augen. „Als ich das las, mußte ich an Sie denken. Und es schien mir soeben ganz natürlich, Sie zu sehen.“

Eine merkwürdige Frau! Ohne jede Spur weiblicher Koterie sah sie nun da, das blass Gesicht just dem Schein einer großen Mittagssonne preisgegeben, die erbarmungslos auf die winzigen Fältchen beginnenden Alters, die Dünne der Haare an den Schläfen wie mit Fingern wies.

Von freudiger Trockenheit schien die matte, sehr feine Haut.

Noch nie hatte Steinherr eine Frau getroffen, die so wenig auf den Mann in ihm wirkte — und doch war er gekommen. Ein starkes Verlangen war in ihm, zu wissen, wer, oder vielmehr was dieses Weib war, die vor etwa Jahresfrist in D. aufgetaucht war. Keiner konnte sagen, woher... Es hieß, sie sei die Witwe eines holländischen Pflanzers in Niederländisch-Indien. Andere wollten wissen, daß sie unverheiratet und deutsch von Geburt, und daß Maloreen nur ein angenommener Name sei. Sie sprach ein ebenso flüssiges Englisch wie Französisch und Italienisch und erzählte im Lauf der Unterhaltung, daß sie jetzt eifrig russische Sprachstudien treibe.

„Man kann sich überall auf der Welt zurechtfinden, wenn man die Sprache des Landes beherrscht“, meinte sie mit einem Lächeln, das jäh das ganze Gesicht in weiche Weiblichkeit verwandelte.

... und viel erfahren! fuhr es Steinherr durch den Sinn. Woher kam ihm nur der Gedanke? Absonderliche Frauen waren stets harmlos. Wer geheime Zwecke verfolgte, tauchte in der Masse unter. Es gab keinen besseren Deckmantel als den der Alltätigkeit.

Nun, es lohnte sich schon, hier ein wenig den unbeteiligten Beobachter zu spielen; solch anregende Stunden hatte Steinherr lange nicht erlebt, wie bei dieser fast fräulich aussehenden Frau mit dem männlichen Geist, die so viel verständnisvolle Teilnahme für seine Interessen bewies.

Mit Behagen schied er und wußte, daß er wieder-

## Vom Film

### Ein neues polnisches Filmmonopol?

Wir lesen im „Express Poranny“:  
Großes Interesse haben Gerüchte über die angebliche Bestätigung eines Projektes zur Schaffung einer Institution unter der Firma „Sarmatia“ hervorgehoben, die ihre Tätigkeit mit der Herstellung polnischer Kurzfilme begann und mit der Zeit die Vorrechte eines Monopols erlangen soll, um die sich das „Konjunktum Filmowe“ erworben hat. Teilhaber dieser Institution sollen Vertreter der „PWT“, des „Sirzelec“, des „Instytut filmowy“, am Handelsministerium, des zentralen Filmbüros im Innenministerium und Hauptmann Handt sein. Die „Sarmatia“ steht angeblich in engem Kontakt mit der sog. kleinen Ministerialkommission, die aus Vertretern der einzelnen Ministerien besteht und als solche große Auswirkung auf Erfolg hat.

### „Rakiety“

#### „Die Stimme der Wüste“

Höchst anerkennenswert für die polnische Filmproduktion: man wendet sich mehr und mehr von der so lange eingehaltenen Schablone ab. Doch hätte der erste Versuch in der neuen Richtung nicht gleich ein „Werk“ werden sollen. Das war schon einmal falsch. Denn in jeder Hinsicht fehlen Grundlagen, um einen Film von den Ausmaßen, wie sie „Die Stimme der Wüste“ aufweist, überzeugend zu veranschaulichen.

Nach Ossendowskis vielgerühmtem Buch gleichen Titels hat Eugen Bodo ein Manuskript zugeschnitten, das wohl umfangreich ist, aber stark vom Hauptthema abweicht. Der durchdringende Grundgedanke, das Zusammenhalten der Unterdrückten, ist stark verschwommen, läßt keine befriedigende Lösung der sich aufstürmenden Verwicklungen aufkommen.

Der energische Schein eines kleinen Araberhäufchens verliert seine Gewalt und sein Land. Rettende Hände wollen ihm zur Wiedererlangung der Macht verhelfen. Der großangelegte Plan wird vereitelt — ein Zusammenstoß mit der Fremdenlegion bringt Tote über Tote, nur die kleine Araberin bleibt weinend über der Leiche ihres Herrn liegen.

Wenn der schütterte Inhalt dennoch gefällig wirkt, so ist das den Schauspielern zu danken. Aus der Mitte der vielen Teilnehmenden heben sich Eugen Bodo, Adam Brodzicz und Nora Ney hervor. Die Regie Wasylynski ist manchmal verwirrend unklar, das „Abtöten“ der Bilder wirkt unangenehm scharf.

ha.

### Heute in den Kinos

Adria: „Zwei Herzen“ (Louis Wolheim).  
Capitol: „Am Zeichen des Kreuzes“ (Claudette Colbert, Frederic March).  
Capitol: „Madame Butterfly“ (Sylvia Sydney).  
Corio: „Der Gefangene aus Canenne“ (Viktor Mc. Lasglen, Helen Mad).  
Grand-Kino: „In goldenen Regnen“ (Miriam Hopkins, Herbert Marshall).  
Luna: „Donovan“ (Zadie Cooper).  
Metro: „Zwei Herzen“.  
Oswiatowe: „X. 27“ (Marlene Dietrich); für Jugend: „Das goldene Tal“ (Tom Tyler) und „Wildwest“.  
Palace: „Eltale“ (Hedy Kessler).  
Przedwiośnie: „Der Teufel der Eifersucht“.  
Rakiety: „Die Stimme der Wüste“ (Marja Bogda, Adam Brodzicz).  
Splendid: „Lehr' mich lieben“ (Ramon Navarro).  
Sztuka: „Femegericht“ (Anita Page).

kommen würde. Freiwillig, so glaubte er. Aber es geschah, weil das Weib es wollte.

„Du kommst doch heute abend, Magnus? Brinkmanns haben mich nach dem Theater ins Etablissement eingeladen. Sie sagten, sie hätten dich auch gebeten, aber noch keine feste Zusage erhalten. — Nein! Ja, warum denn in aller Welt — London? — so plötzlich? Vorgefunden sagtest du mir dein Wort davon. Ja, ich weiß, das geht oft schnell; aber es liegt doch bei dir, Tag und Stunde zu bestimmen — du könntest du doch... Ah, ewig, Geschäft, Geschäft! Sag doch gleich, daß du gern gehst! Nein, ich bin nicht vernünftig, ich bin wütend...“

Alld! Er hatte angehängt.

Die Kasseffo horchte noch einen Augenblick. Nichts regte sich. Da drückte sie den Hörer so heftig auf die Gabel, daß diese klirrend protestierte, flüchte den Kopf auf beide Hände und starrte auf das kleine Schreibschreibtelefon, das sie boshaft und schadenfroh anzuglitzern schien. Was war das mit Magnus? Einmal in dieser ganzen Woche hatten sie sich gesehen, ein einziges Mal. Dann hatte er Arbeit vorgebracht, Blumen und eine Amethystkette geschickt, die sie beim letzten Bummel durch die Stadt irgendwo bewundert hatte. Was lag ihr an dem Zeug! Nur dann hatte es Wert, wenn sie sich damit für ihn schmückte. Und nun — sie begann zu weinen, schluchzte ein paarmal laut auf — und verstummte jäh, als das Telefon schrillte. Daß sie den Hörer ans Ohr. Aber es war nur Frau Marie Brinkmann, die soeben Steinherr's Abfrage erhalten hatte.

„Es ist schon für Erfas gefordert“, freute sie sich. „Der reizende Jimmy Johnston, mit dem Sie sich neulich so glänzend unterhielten, kommt gern! Sie wissen doch, Johnstons Käse ist das beste Nährmittel der Welt“ und Johnstons Millionen nähren auch nicht schlecht! Ein vernünftiges Lachen.

Li Kasseffo biß sich auf die Lippen. Lachte dann ebenfalls heiter und hell. „Schön, Frau Marie, ich werde mich also an den Käse halten! — Ja, sofort nach der Vorstellung! Tausend Dank! — Wiedersehen!“

## Aus den Gerichtssälen

Mädchenhändlerin auf „Gastspielreisen“ in Lodz.

p. Am 11. November v. J. kam in das Polizeigericht von Herrsch Slepun in der Kalenbachstraße 4 eine Frau, die sich für die Besitzerin eines Schönheitssalons in Danzig ausgab und erklärte, daß sie hübsche Maniküredamen und Massagen mache. Der im Laden anwesende, Grosmanstraße 10 wohnhafte, Aron Rosenblatt erklärte, daß er ein junges und hübsches Mädchen, die 17 Jahre alte Renia Blumstein, kenne, die in der Mlynarskastr. 34 wohne. Die Besitzerin des Schönheitssalons, die sich als Meryn vorstellte, folgte Rosenblatt, um das Mädchen zu „besichtigen“. Sie war offenbar zufrieden, denn sie wollte sie anstellen und erklärte, daß das Mädchen der Kundschaft gegenüber freundlich und zuvorkommend sein solle, da die Gäste größtenteils Polizeikommissare, Ingenieure und Ärzte seien. Obgleich sie dem Mädchen auch noch versprach, ihr einen Pelz zu kaufen, schlug dieses das Angebot aus.

Einige Tage darauf traf Meryn auf der Straße Rosenblatt, den sie bat, ihr alle vier Wochen ein hübsches und junges Mädchen nach Danzig zu schicken, da sie ihr Personal öfter wechseln müsse. Diese mühten darauf, gefaßt sein, sich der Kundschaft hinzugeben, sich auf Wunsch auszukleiden usw.

Außerdem hielt sie auf der Straße die 19 Jahre alte Mariem Grinbaum an, der sie vorschlug, mit ihr nach Danzig zu fahren. Als das Mädchen erwiderte, daß es von Maniküre nichts verstehe, erwiderte sie ihr, daß sie das sehr schnell lernen werde. Aber auch hier fand sie kein Vertrauen.

Während eines ihrer Besuche bei der Familie Bimstein befand sich dort der Automobilkassette 34 wohnhafte Moschel Szarpanki, dem das Verhalten der Frau verdächtig vorkam, weshalb er der Polizei Mitteilung machte. Die Folge war, daß die Meryn verhaftet wurde. Gestern hatte sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie leugnete ihre Schuld und erklärte, sie habe bei der Suche von jungen Mädchen die redlichsten Absichten gehabt. Die Verhandlung ergab aber, daß sie zusammen mit einem Rapoport Mädchenhandel betrieb und eine sehr bewegte Vergangenheit hat. Sie hatte auch durch Anzeigen in Danzig Mädchen gesucht, um sie dann zu verkaufen. Die Aussagen der Zeugen belasteten sie stark. Das Gericht verurteilte sie zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust.

Der Prozeß gegen den Grenzinspektor Siedlecki.

Im weiteren Verlauf des Raubgütmuggel-Prozesses gegen Major Siedlecki und dessen Genossen ist zweites Verhör einer Reihe von Zeugen das Warschauer Gericht in Polen eingetroffen.

Als erster sagte der Inspektor der Grenzwaache Ignacy Kowalski aus, darauf der Bezirksinspektor der Grenzwaache Jan Jęba, dem Siedlecki unmittelbar unterstellt war. Zeuge kannte Siedlecki als tüchtigen, aber sehr leichtlebigen Offizier, der sehr verschuldet war. Der Angeklagte sei oft in Warschau und Polen gewesen und habe bei diesen Gelegenheiten befohlen, über seinen Aufenthalt zu schweigen. Der weitere Zeuge, Grenzkommissar Adam Wiedzyński, der die Untersuchung gegen Siedlecki geleitet hat, erklärte, daß während der Hausdurchsuchung bei Jarosła und Roszkiewicz, dem Mitangeklagten des Majors, zwar keinerlei Schmuggelware, jedoch kompromittierende Briefe gefunden worden seien. Jarosła war übrigens geständig und erklärte, daß mit Hilfe des verstorbenen Restaurantbesizers Romanowski andere Posener Gasthausbesitzer mit Hilfe von Passierscheinen nach Deutschland reisten, die angeblich von Siedlecki ausgestellt waren. Nach Verhör einiger weiterer Gasthausbesitzer begab sich das Gericht nach Włsa, wo Major Siedlecki Dienst hatte, um dort die übrigen Zeugen zu verhören und einen Lokaltermin durchzuführen.

## Kunst und Wissen

Das Jubiläum des Meisterschen Gesangsvereins in Kattowitz

Am Sonntag hat mit einem überaus schönen und eindrucksvollen Morgenkonzert im Kattowitzer Stadtheater das große Musikfest des Meisterschen Gesangsvereins begonnen, das der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens gilt. Den öffentlichen Veranstaltungen gingen am Sonabendnachmittag würdige Gedächtnisstunden in der ersten, friedlichen Stille des Gottesackers voraus, wo unvergeßliche Tote die letzte Ruhestätte gefunden haben. Am Grabhügel des Gründers sang der Chor Motetten jenes deutschen Meisters, den der Schöpfer des Meisterschen Gesangsvereins so sehr geliebt hat, Johannes Brahms, dessen 100. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern. Ergreifend, erlebnisgetragen, aus dem Herzen kommend und zu Herzen gehend, schwebten die Klänge empor in lichtere Höhen. Prof. Lubrich würdigte mit dankbarem, ehrerbietigem Wort das Werk des Mannes, dessen großes Erbe er seit mehr als einem Jahrzehnt in treue Hut genommen hat. Dann wurden Kränze an den Grübern treuer Mitstreiter, Stanislaus Rządowski und Milde, niedergelegt. Am Abend folgte das große Kirchenkonzert, das ebenso wie die Morgenfeier vollendete Interpretationen der aufgeführten Werke brachte.

Eine polnische Anden-Expedition. Im September laufenden Jahres wird aus Polen die erste wissenschaftlich-alpinistische Expedition in die Kette der südamerikanischen Anden ziehen, wo sie etwa vier Monate zu verbleiben gedenkt. An der Spitze der Expedition steht der bekannte Alpinist Dr. Todor-Narkiewicz; außerdem gehören noch fünf andere Personen zu der Gruppe, die u. a. auch den höchsten Berg der Anden, den Aconcagua (7.015 Meter hoch) besteigen will.

Ein Literaturpreis für Ossendowski. Die Gesellschaft der polnischen Literaten und Journalisten hat ihren dies-

jährigen Preis dem Schriftsteller J. A. Ossendowski für das Werk „Lenin“ zuerkannt. Der Preis beträgt 2.000 Zloty.

## Deutsche Eltern zu Pabianice!

Der Zeitpunkt für die Anmeldung eurer schulpflichtigen Kinder ist gekommen. Wenn euch daran gelegen ist, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichts-sprache komme; wenn euch euer Kind und seine Seele lieb ist — denn „des Volkes Seele lebt in seiner Sprache“ — so verfaßt eure Pflicht nicht und meldet eure im Jahre 1926 geborenen Kinder in der Volksschule Nr. 9 (neben dem Pastorat) an. Eilt! damit ihr die entsprechenden Erklärungen (Deklarationen), die ihr in oben genannter Schule bekommt, noch unterzeichnen könnt. Nur drei Tage: Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27., und Freitag, den 28., von 11—13 Uhr, habt ihr Zeit. Wer am Vormittag arbeitet, komme im letzten Termin am Sonnabend, den 29., von 4—6 Uhr nachmittags sein Kind in die deutschsprachige Schule einschreiben. Vergeht nicht, den Tauf- und Geburtschein des Kindes mitzubringen, sonst könnt ihr die Deklaration nicht unterzeichnen. Wer seine Pflicht verfaßt, wird sein Kind in eine polnische Schule schicken müssen!

## Aus dem Reich

Die tatsächliche Arbeitslosenziffer  
Wieviel Mitglieder die Krankenkassen verloren haben

Am 1. Januar i. J. betrug die Zahl der in den Krankenkassen des Reichs zwangsweise Versicherten 2.470.655 Personen, im Jahre 1929 dagegen 2.502.559. Die durchschnittliche Zahl der versicherten Personen in Oberhessen betrug im gleichen Jahr 280.000, d. h. daß die Krankenkasse in Polen im Jahre 1929 gegen 2.783.000 zahlende Mitglieder hatte. Wie sich aus obigem leicht errechnen läßt, ist die Zahl der Krankenkassenversicherer in der Zeit vom Oktober 1929 bis zum Januar 1933 um 736.000 Personen zurückgegangen.

Diese 736.000, das sind die arbeitslosen Mitglieder der Krankenkassen, die infolge andauernder Arbeitslosigkeit das Anrecht auf deren Hilfe verloren haben.

Laut Angaben des Arbeitsvermittlungsamtes betrug die Zahl der Arbeitslosen im Januar i. J. 266.601 Personen. Alle diese Arbeitslosen waren im Augenblick ihrer Registrierung noch vollberechtigte Mitglieder der Krankenkasse. Um also die ganze Zahl der Arbeitslosen unter den Krankenkassenmitgliedern zu erhalten, muß man noch zu den 736.000 diese 266.600 zuzählen. Wir erhalten dann rund eine Million Arbeitslose. Es ist dabei aber zu bemerken, daß der Versicherungszwang in Polen die riesige Mehrheit der Landarbeiter, Selbstverwalter, Beamten, etatmäßigen Staatsbeamten, Eisenbahngestellten usw. nicht umfaßt, ganz zu schweigen von allen denen, die nicht zur Krankenkasse gehören.

Der „Robotnik“ bemerkt dazu:  
Kein Wunder also, wenn das Internationale Arbeitsbüro in seinen statistischen Angaben über die Arbeitslosigkeit in aller Welt die phantastischen, vom Büro des Arbeitsvermittlungsamtes angegebenen Zahlen mit dem wenig ehrenvollen Kommentar versieht, daß sie fiktiv sind.

... und die amtlichen Angaben

PAT. Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsamter betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen per 22. d. M. 268.060 Personen, was eine Verringerung um 5318 Personen gegenüber der Vormonats bedeutet.

Prozeß um die Werke eines Dichters

In Warschau hat jetzt die Appellationsverhandlung im Beseidigungsprozeß des Schriftstellers und ehemaligen Ministers Mirjam Przymusiński begonnen. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte seinerzeit der Redakteur Horzelski im „Kurjer“ einen Artikel unter dem Titel „Der tragische Akt“ veröffentlicht, in dem er Mirjam-Przymusiński vorwarf, sich Handschriften von Goethe-Bronski, das Manuscript des letzten unvollendeten Romans von Jeromski „Wiosna“ sowie einige Tagebücher von Jeromski unrechtmäßig angeeignet zu haben.

Die Redakteure Horzelski und Jerzy Braun, der den Artikel in der Zeitschrift „Zet“ abgedruckt hatte, wurden in erster Instanz vom Bezirksgericht zu Strafen von 6 und 3 Monaten verurteilt, welche ihnen auf Grund der Amnestie erlassen wurden.

Auf ihren Antrag wurde noch eine Reihe von Zeugen für die Appellationsverhandlung vorgeladen, und zwar Prof. Pini, Fr. Cecylja Ciszkowska, Pfarrer Dr. Czerniewski, der Kritiker Roman Zrenbowicz sowie die Damen Anna Jeromski, Hanna Morikiewicz, Paulina Chomicz, Anauß und Czechowicz.

Das größte Interesse gilt dem zweiten Teil des Jeromskischen Romans „Przedwiosnie“, „Wiosna“ sowie den Tagebüchern des genannten Schriftstellers, da die Damen Morikiewicz und Fr. Jeromski, die Witwe des Schriftstellers sowie der Schriftsteller Goebel festgestellt hatten, daß Przymusiński garnicht Mitglied des Pen-Klubs gewesen ist und daher auch die strittigen Handschriften nicht besitzen habe. Frau Jeromski teilte mit, daß sich das Fest mit den Aufzeichnungen ihres Gatten in ihrem Besitz befindet. Die Verteidigung hat nun Frau Ciszkowska vorgeladen. Sie soll darüber aussagen, daß es noch weitere Aufzeichnungen von Jeromski gibt und, daß die von Frau Jeromski erwähnten nur die Kindheit des Schriftstellers betreffen, die anderen dagegen die späteren Lebensjahre.

Der Gorgon-Prozeß.

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung verkündete das Gericht die Entscheidung über die Anträge der Verteidigung. Danach werden drei Anträge angenommen, während einige weitere Anträge abgelehnt werden. Nach

einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Vorstehen den und den Verteidigern wird von dem Sachverständigen Professor Hirsfeld das gemeinsame Gutachten der Professoren Olbricht und Hirsfeld verlesen, es schließt sich eine kurze Aussprache zwischen den beiden Sachverständigen und dem Verteidiger Dr. Wozniakowski an. Es folgt die Verlesung einiger Zeugenaussagen und Akten, die wenig Interessantes bringen, worauf eine Verhandlungspause eingelegt wird.

4. Landestagung der Eperantisten.

In der Zeit vom 3. bis 5. Juni 1933 findet in Warschau die 4. Landestagung der Eperantisten unter dem Ehrenprotectorat des Kultusministers Sendorzewicz statt. Tagungsteilnehmer erhalten auf der Rückfahrt eine 50-prozentige Ermäßigung des Eisenbahnfahrtpreises. Die Tagungsgebühr beträgt 5 Zloty.

Zwanzig Genossenschaftsjubiläen.

Wie die Fachpresse berichtet, begehen im laufenden Jahr 20 Kreditgenossenschaften in den Westwojewodschaften ihr 60jähriges Bestehen.

Mit Speck fängt man Mäuse.

Im Warschauer Kino „Sphinx“ wurde der hiesige russische Film „Das Dorf auf dem Atlas“ vorgeführt, zu dem als Zuschauer sehr viel Kommunisten erschienen waren. Nach Schluß der Vorstellung wurden die Kinobesucher von Beamten der Unterhaltungspolizei scharf beobachtet und dabei zahlreiche der Polizei bekannte Kommunisten festgenommen.

Lenczyca. Brudermord. Zwischen den Brüdern Jan und Josef Wiśniewski im Dorf Brudniew, Kreis Lenczyca, kam es dieser Tage im Zusammenhang mit Familienzwistigkeiten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Jan die Art ergriff und damit seinen Bruder niederschlug. Als der Unglückliche am Boden lag, gab ihm Jan mit dem Knüttel Klammowski den Rest. Die beiden Mörder wurden ins Lenczycaer Gefängnis eingeliefert.

Łódź. Räuber ermorden ein Kind. In die Wohnung des Landwirts Julian Luthar in der Kolonie Janin bei Chelm drangen mehrere Banditen ein. Nachdem sie das weinende Kind des Wohnungsinhabers getötet hatten, begannen sie das Haus zu plündern. Eine vorübergehende Polizeipatrouille wurde auf die aus dem Hause dringenden Geräusche aufmerksam und drang ein. Beim Anblick der Polizei flüchteten die Räuber. Zwei von ihnen wurden von den Polizisten schwer verletzt. Die übrigen Banditen werden verfolgt.

Kielce. Großfeuer. In der Wirtschaft eines Adam Mickiewicz im Dorf Przedworzyc, Gem. Trzebień in der Kielcer Wojewodschaft, brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit auf die benachbarten Gebäude übergriff. Es verbrannten 33 Wirtschaftsgebäude, lebendes und totes Inventar. Der Schaden wird auf 150.000 Zl. geschätzt.

Sosul. Ausschreitungen. Dem Krakauer „Z. A. C.“ zufolge ist es in den letzten Wochen in vielen Kreisen der Wojewodschaft Lemberg vorgekommen, daß jüdischen Einwohnern der Dörfer die Fenstersteine eingeworfen wurden. Besonders zahlreich sind diese Vorfälle in den Dörfern Perewiatycze, Ubrnow, Zawiercie und anderen Dörfern des Kreises Sosul. Es wurden zahlreiche Personen verhaftet.

## Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 27. April.

Königsauerhausen. 16.34.9 M. 06.35—08.00: Konzert 10.00: Nachr. 12.00: Wetter. Anst.: Kurwähler dirigiert. 13.45: Nachr. 14.00: Schallplatten. 15.45: Hermann Stehr: „Die Feuerfische“. 16.30: Konzert. 17.30: Hauskonzert. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Stunde der Unterhaltung. 18.50: Wetter. Anst.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Orchesterkonzert. 21.30: „Raphael“. 22.00: Gedenktage seiner Geburt. 22.15: Wetter. 22.30: Sport. 23.00—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig. 18.36 M. 09.45: Wirtschaftsnachrichten. 12.00: Wetter. Anst.: Volksstümliche Lieder. 13.45: Instrumentalmusik (Schallpl.). 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Konzert. 18.25: Urtapanische Musik. 20.15: Volksmusik. 21.25: „Die schwarze Galeere“. Hörspiel nach Wilhelm Raabes Novelle.

Breslau. 325 M. 06.35: Konzert. 11.50: Konzert. 13.10: Wettervorhersage. — Konzert. 14.05: Klassik und Romantik. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.10: Unterhaltungskonzert. 18.35: Abendmusik. 20.30: Georg Schumann dirigiert. Stuttgart. 300,6 M. 20.25: Aus dem Schaffen der Lebensden. Musikliteratur.

Langenberg. 472,4 M. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Frühling am Rhein. 20.00: Abendmusik. 20.30: „Johanna“. Hörspiel. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Prag. 488,6 M. 10.10: Konzert. 11.00: Sazophonkonzert. 12.40: Schallplatten. 16.10: Orchesterkonzert. 17.20: Rimbombieren. 18.00: Schallplatten. 20.00: Orchesterkonzert. 21.30: Konzert. Tschechische Quartette. 22.15—23.00: Schallplatten.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“  
Lodz, den 25. April 1933

Barometer: 8 Uhr + 6 Grad C., 12 Uhr + 11 Grad C., 20 Uhr + 7 Grad C.  
Barometer: 755 mm gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Zbójcy“, abends: Russisches Gastspiel. Michail Tschechow: „Spotkanie, ktore sie odbylo, ale...“  
Teatr Kameralny. — „Pierwsza Pani Frazer“.  
Teatr Operetka „830“ (Przejazd 34). — „Dolly“.  
Teatr Popularny. — „Bar-Kochba“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Potaszki. Koscielna 10; A. Charemska. Pomorskastr. 12; G. Müller. Petrikauer Str. 46; M. Epstein. Petrikauer Str. 226; J. Gortalski. Wroclawskastr. 59; G. Antoniewicz. Pabianickastr. 50.

## Der tote Vater lebt

Begegnung mit einem Toten.

In Birmingham hat sich ein Fall ereignet, der unglaublich klingt, aber doch wahr ist. Frau Kensley, die Inhaberin eines kleinen Geschäftes in Birmingham, hatte am 9. Januar ihren Vater begraben, der von einem Automobil überfahren und in einem Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen war. Einige Tage darauf kam ihr 15-jähriger Sohn nach Hause und erzählte, ganz außer sich vor Erregung, er habe seinen Großvater getroffen. Er sei mit ihm ein Stück spazieren gegangen und beim Abschied habe er ihm sogar noch Geld geschenkt. Der Großvater habe ihn gebeten, sich jede Woche zu einer bestimmten Zeit an einer angegebenen Stelle einzufinden und ihm zu berichten, wie es zu Hause gehe. Frau Kensley war über die Erzählungen ihres Sohnes nicht wenig überrascht. Sie war mit ihrem Vater in Streit geraten, und darauf war der alte Herr, der vorher bei ihr gewohnt hatte, weggegangen. Seit diesem Tage war er spurlos verschwunden. Die Tochter suchte ihn in der ganzen Stadt und kam dabei auch in ein Krankenhaus, wo man ihr mitteilte, daß ein Mann eingeliefert worden sei, auf den die Personalbeschreibung genau paßte. Der Mann sei überfahren eingetiefert worden und im Krankenhaus gestorben. Frau Kensley wurde in die Leichenkammer geführt und glaubte in dem Toten bestimmt ihren Vater zu erkennen. Nachdem auch ihre Schwester und eine Freundin den Toten erkannt hatten, wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Frau Kensley glaubte zunächst nicht an die Erzählung ihres Sohnes, aber als er von seinen Behauptungen nicht abzubringen war, kamen in ihr doch Zweifel auf, ob sie ihren Vater wirklich begraben habe. Sie ging in der nächsten Woche mit zu dem Begräbnis, das ihr Sohn mit dem Großvater verabredet hatte, und es dauerte auch nicht lange, bis der alte Herr, der einen durchaus frischen und gesunden Eindruck machte, erschien. Er war weder überfahren noch in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Frau Kensley wurde bleich vor Schreck, als sie den todgewählten Vater plötzlich vor sich sah, aber sie sagte sich schnell und war glücklich, ihren Vater wiederzusehen. Vater und Tochter schüttelten sich schnell wieder aus, und die Frau lief schnell zur Polizei, um zu melden, daß sie statt ihres Vaters einen Fremden begraben hatte.

## Doppelt anziehend

durch die Schönheit ihrer Figur und die Frische ihres Teints

Frauen, die neben einer schönen Figur einen lieblich jugendlichen Teint besitzen, sind zweifellos doppelt vom Schicksal begünstigt. Aber beneiden Sie sie nicht, sondern versuchen Sie es ihnen gleichzutun.

Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen und Kokosnüsse verwandt werden, verleiht Ihrem Teint neuen Liebreiz und unvergleichliche Zartheit. Ihr reicher Schaum reinigt die Haut, ohne sie anzugreifen.

Gebrauchen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Sie erhält Ihrer Haut die sammetweiche Geschmeidigkeit und elastische Straffheit der Jugend.



## Handel und Volkswirtschaft

### Vom Lodzer Handelsgesetz

Z. Das Gericht bestätigte in der gestrigen Sitzung die Niederschlagung des Konkursverfahrens gegen die Firma „M. Karmazyn“, Cegielnianastrasse 5. In dieser Angelegenheit hatte am 31. März eine Gläubigerversammlung stattgefunden, in deren Verlauf die Gläubiger sich mit einer Aufteilung des Vermögens der Konkursmasse einverstanden erklärten. Demnach erhalten die Gläubiger 2,4 Prozent der zum Konkurs angemeldeten Masse.

In Sachen des Konkursverfahrens des Klemens Zimnoch in Pabianice, Pulaskistrasse 19, ernannte das Gericht Rechtsanwalt Karl Pfaff zum vorläufigen Syndikus.

Das Gericht bestimmte in Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma „M. Gaganaszwill“, Listopadstrasse 12, einen weiteren zehntägigen Termin zur Anmeldung der Forderungen.

### Lodzer Konfektion nach Frankreich eingelassen.

ag. Dank energischer Bemühungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer werden in der französischen Zollkammer lagernde grosse Mengen Lodzer Konfektion, die infolge französischer einschränkender Einfuhrbestimmungen nicht von den französischen Abnehmern in Empfang genommen werden konnten, nunmehr nach Frankreich eingelassen werden.

ag. Der Aufenthalt der russischen Handelsvertreter in Lodz. Entgegen der ersten Mitteilung, wonach die Handelsdelegation aus Sowjetrußland am 5. Mai in Lodz eintreffen sollte, steht jetzt fest, dass die Ankunft der russischen Gäste in unserer Stadt am 9. bzw. 10. Mai erfolgen wird. Die Abordnung wird von der Lodzer Industrie- und Handelskammer empfangen werden. Es ist die Besichtigung je eines Betriebes der Baumwoll-, der Woll- und der Wirkwarenbranche vorgesehen; ausserdem werden die russischen Gäste Lodzer Konfektionslager besuchen. Nach einem Frühstück wird in der Industrie- und Handelskammer eine Besprechung der Russen mit Vertretern der interessierten Industriellenkreise unserer Stadt stattfinden.

Um einen neuen Tarifvertrag in Bielitz. Im Fürsorgeministerium fand eine Konferenz zwischen den Arbeitern und Industriellen der Textilbezirke Bielitz-Biala in Sachen eines neuen Tarifvertrages statt. Und zwar fordern die Industriellen, dass der Grundlohn künftig für die Stunde und nicht pro Tausend Schuss wie bisher gezahlt wird. Die Konferenz verlief ergebnislos.

### Der Dollar in Lodz.

Die Bank Polski zahlte gestern bis 11,15 Uhr 8 Zł. für den Dollar, später nur noch 7,90 Złoty. Die Privatbanken enthalten sich weiterhin jeglicher Dollargeschäfte.

### Baumwollbörsen

New York, 25. April. Mai 7,47, Juni 7,56, Juli 7,65.  
New Orleans, 25. April. Loco 7,44, Mai 7,42, Juli 7,62, Oktober 7,84.  
Ägyptische Baumwolle, Mai 7,09, Juli 7,19, Oktober 7,29.

### Die neuen Zollnachlässe

Auf Grund einer im „Dziennik Ustaw“ Nr. 22 unter Pos. 177 veröffentlichten Verordnung können die nachbenannten Waren zu ermässigten Zöllen eingeführt werden. Die Einfuhr zu dem ermässigten Zoll ist nach der Verordnung in jedem Falle nur mit vorheriger Genehmigung des Finanzministers möglich.

| Pos. des<br>Zolltarifs | Warenbezeichnung                                                                                                                                                                              | ermässiger<br>Zoll in Pro-<br>zent des<br>normalen<br>(autonomen)<br>Zolls |
|------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| aus 11                 | aus P. I Italienische Nüsse                                                                                                                                                                   | 46,51                                                                      |
| „ 55                   | aus P. 3 a I Geschwärztes Juchtenleder                                                                                                                                                        | 65,38                                                                      |
| „ 55                   | aus P. 3 a II Nicht gefärbt. Juchtenleder                                                                                                                                                     | 53,85                                                                      |
| „ 55                   | aus P. 4 Weiches Oberleder von Ziegen,<br>Zickeln usw.                                                                                                                                        | 50,—                                                                       |
| „ 55                   | aus P. 7 Glacéhandschuhleder u. Sämsch-<br>leder                                                                                                                                              | 50,—                                                                       |
| „ 56                   | aus P. 3 a II Pelztiere, gegerbt, ungefärbt<br>von Kaninchen, Hasen und Katzen                                                                                                                | 60,—                                                                       |
| „ 56                   | aus P. 4 b II Pelzfelle, gegerbt und ge-<br>färbt, von Hasen, Katzen und Kaninchen                                                                                                            | 50,—                                                                       |
| „ 88                   | aus P. 3 a I Schlächter aller Art                                                                                                                                                             | 30,—                                                                       |
| „ 88                   | aus P. 3 b I Hohlreifen für Automobile                                                                                                                                                        | 30,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 12 b Athropin                                                                                                                                                                          | 50,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 18 Acetamid (Antiphebrin)                                                                                                                                                              | 70,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 19 Guajakol, kohlenwasserstoff Verbin-<br>dungen und Sulfoderivate von Guajakol,<br>Glycerin-Phosphorsäure                                                                             | 70,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 20 a Salicylsäure (Aspirin), Phenil<br>(Salol)                                                                                                                                         | 70,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 20 b Phenacetin, Methylsalicyl                                                                                                                                                         | 70,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 21 Pepsin und Pepton                                                                                                                                                                   | 70,—                                                                       |
| „ 112                  | aus P. 22 Santonin                                                                                                                                                                            | 70,—                                                                       |
| „ 183                  | aus P. 5 Garn auf Holzspulen, gezwirnt<br>aus 2 oder mehr Fäden, der einfachen<br>Nummern (einschliessl. d. Gewichts der<br>Spulen):                                                          |                                                                            |
|                        | a) bis Nr. 38                                                                                                                                                                                 | 84,62                                                                      |
|                        | b) von Nr. 38—60                                                                                                                                                                              | 84,62                                                                      |
|                        | c) von Nr. 60—80                                                                                                                                                                              | 84,62                                                                      |
| „ 183                  | aus P. 6 a II Garn jeder Art, gezwirnt<br>aus 2 oder mehr Fäden, der einfachen<br>Nummern (ausser den in P. 5 genannten)<br>bis Nr. 38 (englisch) ausschl. gefärbt,<br>merzerisiert, gewischt | 84,62                                                                      |

Es ist zu bemerken, dass die Zollermässigungen für Garn der Position 183, Punkt 5 und 6 Waren betreffen, für welche Deutschland auf Grund des Kontingentabkommens vom 31. Dezember 1932 Einfuhrkontingente erhält. Nach der bisherigen Praxis des polnischen Finanzministeriums werden allerdings Zollermässigungen für deutsche Waren grundsätzlich nicht erteilt.

Die Verordnung ist am 3. April 1933 in Kraft getreten und gilt bis auf Widerruf. Gleichzeitig wird die frühere Verordnung vom 23. März 1932 ausser Kraft gesetzt.

Landwirtschaftsausstellung in Prag. Vom 20. bis 25. Mai findet in Prag eine landwirtschaftliche Messe statt.

### Lodzer Börse

Lodz, den 25. April 1933

| Valuten            |                         |       |       |
|--------------------|-------------------------|-------|-------|
|                    | Verzinsliche            | Werte |       |
| 5%                 | Konversionsanleihe      | 43,50 |       |
| 7%                 | Stabilisationsanleihe   | 53,00 |       |
| 4%                 | Dollar-Prämienanleihe   | 54,00 |       |
| 3%                 | Bauanleihe              | 40,25 |       |
| Pfandbriefe        |                         |       |       |
| 8%                 | Pfandbriefe d. St. Lodz | 36,50 |       |
| Bank-Aktien        |                         |       |       |
|                    | Bank Polski             | 74,50 | 74,25 |
| Tendenz abwartend. |                         |       |       |

### Warschauer Börse

Warschau, den 25. April 1933.

| Devisen    |        |                  |        |
|------------|--------|------------------|--------|
| Amsterdam  | 358,60 | New York - Kabel | 8,00   |
| Berlin     | 206,00 | Paris            | 85,11  |
| Brüssel    | 124,50 | Prag             | 26,55  |
| Kopenhagen | —      | Rom              | 46,50  |
| Danzig     | —      | Oslo             | —      |
| London     | 30,95  | Stockholm        | —      |
| New York   | 7,95   | Zürich           | 172,55 |

Kleine Umsätze. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devisen New York und London. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,05. Der Goldrubel 4,85. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 206,00.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

|     |                                  |                   |
|-----|----------------------------------|-------------------|
| 3%  | Bauanleihe                       | 39,75—40,00       |
| 4%  | Investitionsanleihe              | 99,00             |
| 5%  | Konversionsanleihe               | 43,50—44,00       |
| 5%  | Eisenbahnanleihe                 | 37,00—36,00       |
| 6%  | Dollaranleihe                    | —                 |
| 4%  | Prämien-Dollaranleihe            | 54,00             |
| 7%  | Stabilisationsanleihe            | 52,00—51,88—52,50 |
| 10% | Eisenbahnanleihe                 | 103,00            |
| 8%  | Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 94,00             |
| 8%  | Obl. der Bank Gosp. Kraj.        | 94,00             |
| 7%  | Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25             |
| 7%  | Obl. der Bank Gosp. Kraj.        | 83,25             |
| 8%  | Pfandbriefe der Bank Rolny       | 94,00             |
| 7%  | Pfandbriefe der Bank Rolny       | 83,25             |
| 4½% | ländl. Pfandbriefe               | —                 |
| 8%  | ländl. Dollar-Pfandbriefe        | —                 |
| 8%  | Pfandbriefe der St. Warschau     | 39,75             |

| Aktien                                                                                                                                 |       |              |      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|--------------|------|
| Bank Polski                                                                                                                            | 74,25 | Starachowice | 8,50 |
| Tendenz für Staatsanleihen schwächer. Sehr kleine Umsätze in Pfandbriefen und Aktien. Dollaranleihe (Dillon-Anleihe) 60,50—60,00—60,25 |       |              |      |

Druck und Verlag:  
„Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrifauer 88  
Verantw. Verlagsleiter: Berold Bergmann,  
Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
Duan Mieczkowski.



Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine gute Gattin, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

## Olga Goltz, verw. Mikner, geb. Gulse gew. Konditoreibesitzerin

am Dienstag, den 25. d. M., im 66. Lebensjahre, nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 27. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Wolszanska-Straße 149, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Jahresfest in der „Bethel“-Judenmission, Nowosińska 36.

Freitag, den 28. April, nachmittags um 4 Uhr, wird die „Bethel“-Judenmission und der Verein der Freunde Israels gemeinsam ihr Jahresfest feiern. Unter anderem wird Prediger Rosenberg, der von seiner Missionsreise in verschiedenen Ländern zurückgekehrt ist, über seine Erfahrungen Bericht erstatten.

Es wird auch Kaffee und Kuchen gegen mäßigen Preis zu haben sein. 4691

### Katholische Kirchengesangsvereine „Anna“, „Cäcilie“, „Gloria“, „Hieronymus“, „Caudate“

Am Sonnabend, den 29. April d. J., um 21 Uhr, veranstalten wir im Saale des Männergesangsvereins „Eintracht“, Senatorskastraße Nr. 26 (7), ein

## Frühlingsfest

zu dem wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Vereine herzlich einladen.

Das Komitee.

Im Programm vorgesehen: Massenspiele, Sologefänge, musikalische und humoristische Vorträge, Theateraufführung und Tanz. 4647

### Mädchenschule A. ROTHERT

Lodz, Al. Kosciuszki 71, Telefon 204-02

Die Aufnahmeprüfungen finden am 16. und 17. Juni statt. Anmeldungen neuerintretender Schülerinnen werden täglich von 8-14 Uhr in der Schulkasse entgegengenommen. Lauf- und Impfchein sind mitzubringen. Laut behördlicher Verfügung müssen schulpflichtige Kinder, welche eine deutsche Privatschule besuchen sollen, vor dem 1. Mai angemeldet werden.

Die dazu erforderlichen Deklarationen sind in der Schulkasse erhältlich. Diejenigen Kinder, deren Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgt, werden von der Behörde einer städtischen Volksschule zugewiesen. 4710

**Dr. med. H. ZELICKI**  
Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe  
Gluwna 41, Telefon 237-69  
Empfängt von 1-2 und von 4-8 Uhr abends.

**Dr. TRAWINSKI**  
Chirurg  
überdies Plozkowska 116, Tel. 215-86.

**Zahn-Klinik**  
Zahnarzt H. PRUSS  
Piotrkowska 145.

**Dr. S. KANTOR**  
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
wohnt jetzt  
Petrikauer Straße 90  
Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-1/2 Uhr  
Telefon 129-45.

**Dr. med. LUDWIG RAPEPORT**  
Sachar: für Meren-Blasen- und Harnleiden  
Cegielniana 8,  
(früher Nr. 40)  
Telefon 336-90  
Empfängt von 9-10 und 6-8 Uhr. 4518

### Kauft aus 1. Quelle



Große Auswahl  
Kinderwagen,  
Metallbettstellen  
Feder-  
matrassen  
(Patent).  
amer. Wring-  
maschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL“, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe. 4579

**Brillanten** Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. S. Pissat, Piotrkowska Nr. 5.

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergeschäft Gijatto, Petrikauer Straße 7. 4350

**Brillanten, Gold und Silber.** verschiedene Schmuckgegenstände sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

**Kalliope (Spielhose)** mit 33 Platten, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen Katołacki 3, W. 7. 155

**Kolonialwaren-Laden** mit Tabak-Konfektion und Wohnung sofort abzugeben. Kiliński 203. 166

**Stempel** in Messing, Stahl und Kautschuk empfiehlt die Graveur-Anstalt H. Kehler, Wolszanskastr. 91. 4719

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu bestichtigen von 11-4 Uhr, Wolszanska 228, Wohnung 11. 136



Kirchengesangsverein der  
St. Trinitatis-Gemeinde  
zu Lodz

Die Herren Sänger werden hierdurch ersucht, zu der am Donnerstag, d. 27. April d. J., pünktlich 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Wolszanska 149 aus, auf dem alten katholischen Friedhof stattfindenden Beerdigung der Frau

## Olga Goltz

Gattin unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn Adolf Goltz, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Eine Berlinererin, mit hochdeutscher Sprache, erteilt deutsche Stunden. 1 Zloty die Stunde. Plac Wolności 9, W. 34. 164

Ältere deutsche Frau für kleinen Haushalt (zwei Personen) sofort gesucht. Angebote unter „E. M. 31“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 163

Suche Stellung als Stütze oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zwei-Personen-Haushalt. Offerten unter „Umsichtig“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

Junge intelligente Deutsche sucht Stellung als Verkäuferin (Galanterie) oder zu Kindern in christl. Hause hier oder auswärts. Gefl. Zuschriften unter „E. G. 6“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 149

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
wohnt jetzt  
Andrzejka 4  
Telefon 223-92  
Empf. v. 3-5 u. v. 7-8 abends.

**Dr. med. Wilhelm Fischer**  
innere Krankheiten, und Allergien.  
Empfängt von 9-10 und von 6-8 Uhr abends.  
Andrzejka 2.

### Theaterverein Thalia

am Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr abends (Schluß etwa 10.30 Uhr)

erstmalig (versuchsweise) wochentags

im „Scala“-Theater Śródmiejska 15

## „Familie Hannemann“

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz.

Erste Wiederholung des mit außerordentlichem Erfolg am Sonntag aufgeführten Bombenschlagers

Vom Besuch dieses Abends wird es abhängen, ob in Zukunft Wochentags-Aufführungen der deutschen Thalia-Bühne möglich sein werden.

Kartenvorverkauf im Preise von 1-4 Zloty bei Gustav Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.